№ 180. Freitag, den 7. August. 1863.

Abonnementspreise:
Jährlich: 6 Thlr. — Ngr. in Sachsen. ¼ jährl.: 1 „ 15 „ „ „ Monatlich in Dresden: 15 Ngr. Einzelne Nummern: 1 Ngr. } Im Auslande tritt Post- und Stempelzuschlag hinzu.

Inseratenpreise:
Für den Raum einer gespaltenen Zeile: 1 Ngr. Unter „Eingesandt" die Zeile: 2 Ngr.

Erscheinen:
Täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, Abends für den folgenden Tag.

Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redacteur: J. G. Hartmann.

Inseratenannahme auswärts:
Leipzig: Fr. Brandstetter, Commissionär des Dresdner Journals; ebendas.: H. Engler, E. Illgen; Hamburg-Altona: Haasenstein & Vogler; Berlin: Gropius'sche Buchhandl., Retemeyer's Bureau; Bremen: E. Schlotte; Breslau: Louis Stangen; Frankfurt a. M.: Jaeger'sche Buchh.; Köln: Adolf Bädeker; Paris: v. Löwenfels (28, rue de bons enfans); Prag: Fr. Ehrlich's Buchh.; Wien: Comptoir d. k. Wiener Zeitung, Stefanspl. 867.

Herausgeber:
Königl. Expedition des Dresdner Journals, Dresden, Marienstrasse No. 7.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung,
die Landtagswahl im X. städtischen Wahlbezirke betreffend.

Auf Ansuchen des Gerichtsamtmanns Bermann zu Zöblitz ist derselbe des ihm besage Verordnung vom 10. vorigen Monats ertheilten Commissoriale zu Leitung der Landtagswahl im X. städtischen Wahlbezirke wiederum enthoben und solches an seiner Statt dem Gerichtsamtmann Lorenz in Lengefeld übertragen worden, was hiermit unter Bezugnahme auf die Verordnung vom 10. vorigen Monats bekannt gemacht wird.

Dresden, am 3. August 1863.

Ministerium des Innern.
Frhr. v. Beust.

Schmiedel, S.

Nichtamtlicher Theil.

Uebersicht.

Telegraphische Nachrichten.
Zeitungsschau (Times.)
Tagesgeschichte. Wien: Der Kaiser zurück. Zur Weltausstellung. Personalien. — Krakau: Lynchjustiz. — — Berlin: Vom Hofe. Darlehnskasse für Beamte. Zur v. Holtzendorff'schen Angelegenheit. — Kattowitz: Kein russisches Getreideausfuhrverbot. — München: Die Militärcreditvorlage. — Kassel: Ritterschaftliche Landtagswahlen angeordnet. — Karlsruhe: Evangelische Conferenz. — Frankfurt: Freiherr v. Kübeck. Vermischtes. Erklärungen am Bunde bezüglich der holstein. Frage. — Paris: Das Sequestrationsdecret. Gottesdienstliche Feier des 15. August angeordnet. Nachrichten aus Madagaskar. — Brüssel: Der König nach Ostende. — Neapel: Brigantenwesen. — Madrid: Rücktritt des Finanzministers. Stockholm: Eisenbahneinweihung. — St. Petersburg: Die Reise des Kaisers nach Finnland. Adresse der Kalmücken. Demonstrationen der altrussischen Partei. Eine Amazone. Gortschakoff eine Garantie für den Frieden. — Ostindien und China: Aus der neuesten Ueberlandpost.
Das deutsche Turnfest in Leipzig. (Zweites Festmahl. Siegespreise. Schlachtfeier. Sturm. Festschluß.)
Ernennungen und Versetzungen.
Dresdner Nachrichten.
Provinzialnachrichten. (Chemnitz. Hubertusburg. Sebnitz.)
Vermischtes.
Statistik und Volkswirthschaft.
Frequenz sächsischer Bäder.
Feuilleton. Inserate. Tageskalender. Börsennachrichten.

Telegraphische Nachrichten.

Wien, Donnerstag, 6. August. Die heutige officielle „Wiener Zeitung" enthält in ihrem nichtamtlichen Theile die Meldung, daß Se. Majestät der Kaiser an sämmtliche Souveräne des deutschen Bundes und an die Senate der freien Städte mittelst Handschreibens vom 31. Juli die Einladung zu einer Versammlung hat ergehen lassen, zu welcher die deutschen Verbündeten Sr. apostolischen Majestät sich persönlich vereinigen würden, um die Frage einer zeitgemäßen Bundesreform in Erwägung zu ziehen. Als Ort der Versammlung hat der Kaiser Frankfurt a. M., als Zeit des Zusammentritts den 16. August vorgeschlagen.

Paris, Mittwoch, 5. August, Abends. Der heutige „Constitutionnel" sagt: Die Absendung einer gesonderten Note führe zu keiner Störung der Einigkeit in den Gedanken, im Zwecke und in der Action der drei Mächte; die Einigkeit sei vielmehr vollkommener als jemals.

Die „France" dementirt die über eine Modification des französischen Ministeriums circulirenden Gerüchte.

Dresden, 6. August.

Die „Times" bespricht in ihrer Nummer vom 3. August die in Paris erschienene und schon mehrfach in den Zeitungen erwähnte Broschüre: „Das Kaiserreich, Polen und Europa" in einem längern Artikel, den sie mit folgenden bemerkenswerthen Sätzen schließt: „Wir werden durch diese Broschüre benachrichtigt, es sei eine Idee Napoleon's I. gewesen, „„daß ein Großpolen hergestellt werden müsse"" und es wird uns vertraulich versichert, „„daß eine Restauration Polens zur Befestigung der Napoleonischen Dynastie das Erheblichste beitragen würde"". Wenn das die Ueberzeugung Napoleon's ist, so giebt es natürlich einen Krieg; denn die Broschüre erklärt, das sei sein Interesse. Aber wenn es dazu kommt, so müssen wir fragen, was das Interesse unsers Landes ist? Ist all dies Flottenmustern, Wiederaufnehmen alter Invasionswege und das Besuchen und Besehen alter Schlachtfelder ein politischer Vortheil Englands? Das können wir nicht finden. Wir wünschen, daß Grausamkeit, Tyrannei, Raub und Anarchie verschwinden mögen in Polen, wie in New-Orleans, oder Virginien, oder Circassien, oder Ringpo, oder Dahomeh. Ja, wir haben sogar den besondern Wunsch, die Polen gut behandelt zu sehen, weil es bei uns eine hergebrachte Sitte ist, daß die Vergehen der Parteiungen wieder gut gemacht werden, und weil wir unermeßliche Summen von Geld und sehr viel Mitgefühl den wandernden und demonstrirenden, aber sehr wenig industriellen Patrioten dieser Nation haben angedeihen lassen. Wir haben auch, wie der Verfasser einfließen läßt, obgleich dies Fürst Gortschakoff thörichter Weise verneint, ein Vertragsrecht, betreffs dieser Angelegenheit im russischen Rathe mitzusprechen. Daß wir unsre guten Dienste beim Kaiser Alexander verwenden, daß wir dringlich werden und verlangen, man möge auf unser gutes Recht achten, ist gerecht und am Orte. Aber sind wir denn nothwendiger Weise gehalten, einem nützlichen Freunde die Kehle abzuschneiden, weil er störrisch ist und unsern Rath nicht hören will? Wir glauben, wir kennen einigermaßen die Meinungen unsrer Landsleute, und wir antworten sonder Zaudern auf die von jener Broschüre gestellte Frage: daß das englische Volk nicht in einen Krieg verwickelt sein will, außer auf Grund von Herausforderungen, welche darzubieten Rußland wohl nicht leicht so vermessen sein wird. Wir sind ängstlich bedacht darauf, daß die Diplomatie Alles thue, was für die Polen gethan werden kann. Indessen, jeder Minister, der in den Verdacht käme, England in einen Krieg stürzen zu wollen in der Absicht, Preußen und Rußland zum Vortheile Frankreichs zu trennen, würde nicht lange Minister sein. Wenn also diese Broschüre eine französische Frage ist, so mag dies unsre englische Antwort sein."

Tagesgeschichte.

Wien, 5. August. (W. Bl.) Se. Majestät der Kaiser ist gestern Abend um ½10 Uhr in Schönbrunn eingetroffen. — Gestern conferirte der französische und englische Botschafter mit dem Grafen Rechberg. — Der Justizminister Dr. Hein ist vorgestern mit achttägigem Urlaub von hier abgereist. — Der Banus von Kroatien, Feldmarschallleutnant Freiherr v. Sokcsevits ist gestern von Ischl hier eingetroffen. — Der Cardinal Erzbischof Othmar Ritter v. Rauscher wird morgen von seiner kanonischen Visitationsreise wieder hier eintreffen. — Der preußische Gesandte, Baron Werther, gedenkt, wenn es die Umstände erlauben, künftige Woche noch einen Ausflug nach Gastein zu machen. — Die Vorlagen zur Weltindustrieausstellung in Wien für das Jahr 1866 sind bereits Sr. Majestät dem Kaiser zur Genehmigung unterbreitet.

Krakau, 2. August. (Ostd. P.) Freitag Nachmittag kam ein Tischlergeselle auf den Kleparz, eine Vorstadt Krakaus, an der Straße nach Polen, die in letzter Zeit Zeuge mancher Schreckensscene und Beispiele der Lynchjustiz gewesen, um Bretter zu kaufen. Hier bemerkte er mehrere Personen, die, sehr heimlich thuend, im Begriffe waren, eine Ladung Pulver und Kugeln auf zwei im Hofe stehende Wagen zu schaffen. Bald darauf kam eine Patrouille herbei, confiscirte die Wagen und verhaftete drei Personen. Der Tischlergeselle, der unter der gaffenden Menge stehen blieb, ward sogleich als Spion bezeichnet, und ehe er sichs versah, erhielt er einen Hieb über den Kopf, einen Messerstich, und auch das rechte Ohr soll ihm abgeschnitten worden sein. Die Execution wurde von mehrern Personen gleichzeitig ausgeführt, denn mit einem einzigen Schrei sank er zu Boden, während die Thäter unbekannt blieben, wenn auch weitere Verhaftungen vorgenommen wurden. Der Verwundete war ein Urlauber und wurde daher nach dem Castell ins Militärhospital gebracht. Gleichzeitig erhielt auch ein anderer Unbekannter mehrere leichte Verletzungen unter dem Verdachte, Spion zu sein.

‖ **Berlin**, 5. August. Ihre königlichen Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin treffen heute gegen Abend von Stettin (aus Putbus kommend) hier ein, begeben sich aber gleich auf der Verbindungsbahn nach Potsdam. — Dieser Tage ist ein Verein von Capitalisten zur Gründung einer Darlehnskasse für Beamte zusammengetreten, in dem menschenfreundlichen Zwecke, die in Verlegenheit gerathenden Beamten aus wucherischen Händen zu befreien, vielmehr sollen die Darlehen gegen 5 Procent ausgeliehen werden. Das Unternehmen soll spätestens binnen sechs Monaten ins Leben treten. — Die Correspondenz des Rectors und Senates hiesiger königl. Friedrich-Wilhelms-Universität mit dem vorgesetzten Herrn Unterrichtsminister ist in der Angelegenheit des Prof. Dr. v. Holtzendorff noch immer nicht zu Ende gediehen, da auf den neuesten abschläglichen Bescheid des Ministers wieder eine neue Remonstration des Senats erfolgt ist. Der Schriftwechsel, so weit er bis dahin erschöpft war, lag im Sprechzimmer der Universität zur Ansicht für die Docenten aus und ist nun, wie zu erwarten war, doch in die Oeffentlichkeit gekommen.

Kattowitz, 3. August. (Schl. Z.) Das wohl zum Theil infolge des gänzlichen Mangels an Getreidetransporten in vorvergangener Woche an den verschiedenen Handelsplätzen aufgetauchte Gerücht von einem bevorstehenden Getreideausfuhrverbote seitens der russischen Regierung hat sich nicht bestätigt. Vielmehr passirten während der letzten 8 Tage, selbst gestern noch, wenn auch nicht den frühern Eingängen gleiche, so doch immer erhebliche Ladungen von 25 bis 30 Wagen mit Getreide hier durch, was, wenn ein derartiges Verbot wirklich in Aussicht stände, bei der jetzt verschärften Zollcontrole gewiß nicht geschehen wäre. Sonst war der Eisenbahnverkehr, besonders von Polen her, in der abgeschlossenen Woche wieder ein höchst reger.

München, 2. August. (Pf. C.) Infolge der Erkrankung des Kriegsministers, Hrn. v. Liel, zieht sich die Arbeit des Referenten über den Gesetzentwurf bezüglich des Militärcredits mehr und mehr hinaus, so daß, mit Rücksicht darauf, daß der laufende Credit mit Schluß dieses Monats zu Ende ist, zu dem Auskunftsmittel einer angemessenen kürzern provisorischen Creditverlängerung geschritten werden könnte. In diesem Falle wäre aber die Vertagung des Landtags um die Mitte August nun doch um so wahrscheinlicher, als gerade um dieselbe Zeit die „verfassungsmäßige" Dauer des Landtags endet, eine allerh. bezügliche Entschließung also ohnehin nothwendig wird. Uebrigens dürfte es mit der constitutionellen Stellung des Landtags kaum vereinbar sein, mit einem Verweser des Kriegsministeriums unter den gegebenen Verhältnissen ein anderes als provisorisches Abkommen zu treffen. Aber auch sachlich empfiehlt sich dieses Provisorium aus verschiedenen Gründen, welche kaum näher angedeutet zu werden brauchen.

Kassel, 1. August. (Wes.-Z.) Die laut gewordene Ansicht, daß die Ritterschaft ihre Entschließung darüber, ob sie von dem ihr durch die Novelle zum Wahlgesetze vom 6. Mai d. J. gewährten Vertretungsrechte Gebrauch machen wolle, verzögern, und daß dadurch die übrigen Landtagswahlen irritirt werden könnten, hat nunmehr ihre vollständige Erledigung gefunden. In Verhinderung des Erbmarschalls hat der Vicemarschall der althessischen Ritterschaft, v. d. Malsburg, zufolge des Ausschreibens des Ministeriums des Innern vom 10. Juni d. J., über die ritterschaftlichen Landtagsabgeordnetenwahlen die betreffenden Verzeichnisse der wahlberechtigten Mitglieder der ehemals reichsunmittelbaren, der althessischen und der schaumburger Ritterschaft, sowie der adligen Familien der Provinz Hanau veröffentlicht. Etwaige Einwendungen wegen Nichtaufnahme berechtigter oder Aufnahme nicht berechtigter Personen sind binnen einer achttägigen, vom Tage der Veröffentlichung an laufenden Frist, bei dem obengenannten Wahlcommissar vorzubringen. Die Wahl der Abgeordneten selbst kann nach Ablauf dieser Frist vorgenommen werden, und mit der Vornahme derselben ist der noch immer angedrohte Widerspruch der Ritterschaft gegen die Herstellung des Verfassungsrechtes eine abgethane Sache. Das vorliegende Verzeichniß umfaßt: I. die ehemals reichsunmittelbare Ritterschaft: 16 Familien mit einem Steuerverhalt von 53,871 Steuergulden (darunter eine Familie mit einem Steuerverhalt von nur 1499 Steuergulden); II. die althessische Ritterschaft: 71 Familien mit einem Steuerverhalt von 407,066 Steuergulden; III. schaumburger Ritterschaft: 4 Familien mit einem Steuerverhalt von 33,327 Steuergulden, und IV. adlige Familien der Provinz Hanau: 2 Familien mit einem Steuerverhalt von 11,752 Steuergulden.

Karlsruhe, 3. August. (B.-H.) Die fünfte evangelische Conferenz in Durlach nahm heute ihren Anfang in Gegenwart von etwa 200 Mitgliedern. Den Vorsitz übernahm Hofgerichtsrath Dr. Guyet, das Secretariat Pfarrverweser Zittel aus Karlsruhe und Privatdocent Licentiat Hausrath aus Heidelberg. Decan Dr. Zittel aus Heidelberg erstattete zuerst eingehenden Bericht über die Aufgabe der nächsten Diöcesansynoden und schließt mit dem Antrage: Es möge die Conferenz erklären, daß die Diöcesansynoden der Tendenz unsrer Verfassung nur dann entsprechen, wenn sie nach §. 49, 1. 2. die Förderung des kirchlichen Lebens zu ihrer Hauptaufgabe machen. Einstimmig ohne Discussion angenommen. Hierauf erstattete Geh. Rath Dr. Bluntschli Bericht über die religiös-kirchliche Seite der Schulreform. Er schließt mit fünf Thesen. Die vierte betrifft die Zahl der Religionsunterrichtsstunden und tadelt die unbedingte Beschränkung des Religionsunterrichtes auf zwei Stunden für jede Klasse und die Bestimmung, daß der Lehrer höchstens 4 Stunden Religionsunterricht ertheilen soll. Sie wünscht, daß der Lehrer unter Umständen auch bis zu 6 Stunden eintrete und daß in Schulen, an denen zwei Lehrer wirken, jede Klasse 3 Stunden Religionsunterricht erhalte. Der Ausschußantrag gehe dahin: Die Conferenz hält die unbedingte Beschränkung auf 2 Religionsstunden in jeder Klasse, verbunden mit der Beschränkung, daß der Lehrer nur zu 4 Stunden verpflichtet werde, für zu enge gefaßt und wünscht, daß, wo die Verhältnisse es irgend möglich machen, der Religionsunterricht, den Unterricht in der biblischen Geschichte einbegriffen, auf 3 Stunden ausgedehnt und der Lehrer zu 4 bis 6 Stunden verpflichtet werde. Der Ausschußantrag wird, wie zum Schlusse die ganze Thesenreihe, beinahe einstimmig angenommen.

§ **Frankfurt**, 5. August. Der Präsidialgesandte, Freiherr v. Kübeck, hat gestern mit seiner Familie einen Sommeraufenthalt in dem benachbarten Bade Homburg v. d. H. genommen, von wo er täglich zu den geschäftlichen Zwecken hierher kommt. — Das Amtsblatt Frankfurts hat am 30. Juli durch eine Bekanntmachung zur Kenntniß gebracht, daß Frankfurt auch mit Preußen, Bayern, Hannover, Oldenburg, Braunschweig, Nassau Uebereinkünfte, betreffend den strafrechtlichen Schutz gewerblicher Waarenbezeichnungen abgeschlossen hat. — Der Senat hat der gesetzgebenden Versammlung

Feuilleton.

Dresden, 6. August. Die gestrige Vorstellung von Shakespeare's „Sommernachtstraum" im k. Hoftheater verdient insofern eine nachträgliche Erwähnung, als der zweite Act dieses dramatischen Märchens mit erweiterten Arrangements in Scene ging, die sehr zweckentsprechend ausfielen und sichtliches Wohlgefallen erregten. Das Haus war überaus gefüllt und unter den Zuschauern konnte man namentlich viele auf der Durchreise begriffene Turnfestgenossen wahrnehmen. — Bei der Gelegenheit sei zugleich berichtigend bemerkt, daß bei der beabsichtigten Aufführung des Körner'schen „Zriny" am 26. August nicht ein Epilog folgen, sondern ein Vorspiel in einem Act von Julius Pabst gegeben werden wird. e.

— Nächsten Sonnabend wird nach längerer Krankheit Frau Bürde-Ney wieder auftreten und zwar als Valentine in den „Hugenotten".

Die New-Yorker Blutscenen.
(Aus der „Wes.-Ztg.")

New-York, 17. Juli 1863.

Die Veröffentlichung der ersten Conscriptionsziehungslisten gab das Signal zu Zusammenrottungen, in welcher in der Zeit vom Sonnabend auf den Montag ein, wenn auch noch unbestimmter Angriffsplan verabredet wurde. Am Montag früh brach die Emeute in dem westlich vom Centralpark gelegenen, größtentheils von Arbeitern und irischem Gesindel bewohnten 9. District aus, in welchem am Sonnabend mit der Ziehung der Anfang gemacht war, die Stadtbehörden und den die Aushebung leitenden Provostmarschall gerade so unvorbereitet treffend, wie Lee's letzter Einfall die Staaten Maryland und Pennsylvanien, obgleich beide Ereignisse ihre Schatten weit genug vor sich her geworfen hatten.

Angefeuert von ihren in großer Anzahl mitziehenden Weibern — Megären der pfuhlartigen Uferreviere, aus denen New-York von zwei Seiten zur Höhe des Inselrückens emporsteigt — wälzte sich der Kern der Aufrührer, eine Rotte von wenigen Hunderten, recrutirend durch die Fabrikdistricte der obern westlichen Stadt. Die Töne eines improvisirten Gong riefen die Genossen aus den Werkstätten herbei, die Fabrikherren mußten ihre Arbeiter freigeben; wer nicht freiwillig folgte, wurde gepreßt; Vergütung des Tagelohns ward zugesagt; einzelne Rädelsführer warfen mit Banknoten um sich. So, wie eine Lawine anschwellend und sich mit Knütteln, Tischbeinen, Stangen, Bowiemessern und andern Waffen ausrüstend, bewegte sich die Masse dem nächsten greifbaren Objecte der Volksjustiz zu. Das Provostmarschallamt an der Ecke der 46. Straße und 3. Avenue (der Centralpark beginnt bei der 59. Querstraße; die Avenues erstrecken sich der Länge nach durch die obere Stadt noch weit über den Park hinaus) stellte hier gewissermaßen die Bastille vor. Vernichtung war allen Gegenständen und Personen geschworen, welche der Sache der Conscription dienten. Das Geschäft der Ziehung war gerade im Gange; Provostmarschall Jenkins rief, auf einem Tische stehend, die Namen, wie sie aus dem Rade kamen, auf, als plötzlich ein durch das Fenster geschleuderter Stein das Zeichen zum Sturm gab. Die Menge brach ins Haus; im Nu war das Ziehungsrad zertrümmert, alles Mobiliar zerschlagen, die Acten zerfetzt; dann wurde Terpentin auf den Boden gegossen und angezündet, und in wenigen Minuten stand das ganze Gebäude in Flammen. Die herbeieilende Löschmannschaft wurde gezwungen, unthätig zuzusehen, bis das Gebäude und die angrenzenden Privathäuser bis auf den Grund niedergebrannt waren. Die Beamten waren während des ersten Tumultes glücklich durch eine Seitenthür entkommen; die ersten Opfer der Volkswuth waren versprengte Polizisten und Soldaten und der in einem Wagen unvorsichtig genug herbeigeeilte Polizeimeister Kennedy, deren Körper nach dem in die Zeitungsberichte übergegangenen Kraftausdruck des mordenden Volkes zu Gelèemassen zerschlagen und zerstampft wurden. Kennedy wurde, dem Tode nahe, noch gerettet und kommt wieder auf. Die Zahlenangaben über die Menschenmenge, welche sich hier in wenigen Stunden angesammelt hatte, schwanken zwischen 20,000 u. 50,000, da dieselbe fortwährend in einem weiten Umkreise ab- und zufluthete, was auch, namentlich im Anfange, ihre Zersprengung durch die bewaffnete Macht sehr erschwerte. Die ersten Angriffe der letztern konnten um so weniger dauernden Erfolg haben, als die Behörden, den Ernst und Umfang des Aufruhrs unterschätzend, viel zu kleine Detachements gegen die tobende Masse warfen. Und wenn dann das Häuflein Soldaten und Polizeimannschaft sich herangewagt, die Gewehre abgefeuert hatte und nun, statt dadurch Schrecken hervorzurufen, die Tausende wuthschnaubend sie mit Steinen überschüttend, ihre Keulen schwingend und heulend wie so viel tausend Teufel auf sich von allen Seiten eindringen sah: da mußte auch wohl dem Entschlossensten der Muth sinken; in wilder Flucht ihr Carré, das Einzige, was sie noch widerstandsfähig machte, auflösend und ihre Gewehre von sich werfend, suchten die Unglücklichen nach verschiedenen Seiten zu entkommen, und wehe, wenn es nicht gelang. Eherne Fäuste erwürgten ihn, schleuderten ihn in die Luft und schmetterten ihn auf das Straßenpflaster, eisenbeschlagene Schuhe zerstampften sein Gesicht, Geiber zerrissen seine Gliedmaßen und durchspießten den zuckenden Leichnam mit Bayonneten. Ausgemacht aber ist, daß die eigentliche Aufrührer- und Mordbrennerbande sich nur auf einige Hundert belief, unter ihnen sicher nicht wenige eingeborne Yankee-Rowdies, zum Theil noch sehr jugendliche Bösewichter. Diese waren unter sich organisirt; sie arrangirten das viertägige Bacchanal der „Volksjustiz", dessen Ingredienzen Zerstörung, Einbruch, Raub, Todtschlag und Mord im indianischen Style waren. Die rohe Menge, die hier panem et circenses finden sollte, applaudirte, gefiel sich im Drängen und Tumultuiren, und als nun die Flammen emporzüngelten, das erste Blut geflossen war, da erwachte das Tigerhafte auch in ihr. Vier Tage hindurch — und noch ist man der anscheinend hergestellten Ruhe nicht sicher — waren die obern und entlegenen Stadttheile, die Neger- und Prostitutionsquartiere Schauplätze von Gräuelscenen, wie sie kaum die französische Revolution und die Judenverfolgungen des Mittelalters aufzuweisen haben. Zu den haarsträubendsten Vorfällen gehört die grausame Ermordung des Obersten O'Brien, der sich nach einem erfolgreichen Einschreiten seines Commandos gegen die Meuterer unbesonnenerweise allein unter den racheschnaubenden Haufen gewagt hatte. Er wurde ganz in der Nähe seines Hauses, ja unter den Augen seiner unglücklichen Frau von hinten zu Boden geschlagen, durchstochen, mit zermalmtem Kopfe und verstümmelten Gliedmaßen an einem Laternenpfosten aufgehängt, noch lebend wieder heruntergeschnitten, über die Straße hin- und hergeschleift, auf dem Pflaster in seinem Blute zum Ergötzen der entmenschten Menge ausgestreckt, bei jeder Regung des aus dem kraftvollen Körper langsam entweichenden Lebens wieder an den Boden gestampft und so vom Mittag bis zum Abend zu Tode gemartert. Die Feder sträubt sich, mehr von den Blutorgien zu erzählen, die in ähnlicher Weise an manchen Vertheidigern der öffentlichen Ordnung verübt wurden, welche so unglücklich waren, den Cannibalen in die Hände zu fallen. Wenige in solcher Lage rettete eine vermöge

SLUB
Wir führen Wissen.

eine Vorlage bezüglich der Verfassungsfrage gemacht. Dieselbe ist eine Zusammenstellung der für eine Verfassungsänderung beschlossenen Grundzüge, 19 an der Zahl. Sie will Beseitigung des Restes von Beschränkungen der staatsbürgerlichen Rechte der Israeliten und Landbewohner, sodann derjenigen für die Zulassung zum Staatsdienste, Reduction der Mitglieder des Senats auf 16, unter Beseitigung einer Bestimmung, nach welcher eine bestimmte Zahl von Senatoren einem besondern Stande, demjenigen der Handwerker, anzugehören habe, Wählbarkeit aller Rechtsgelehrten vom dreißigsten Lebensalter an für die Gerichte, Umbildung der gesetzgebenden Versammlung und neues Wahlgesetz. Wie ich schon früher erwähnte, soll die ständige Bürgervertretung, die controlirende Finanzbehörde, aufgehoben und ein Theil ihrer Functionen einem alljährlich durch die gesetzgebende Versammlung zu erwählenden Ausschusse übertragen werden. Eine besondere Behörde soll die Rechnungsrevision führen. Für Verfassungsänderungen würden zwei Drittheile der Stimmen des Senats und der gesetzgebenden Versammlung und die einfache Mehrheit der Bürgerschaft bei der allgemeinen Abstimmung erforderlich sein. Die gesetzgebende Versammlung hat die Vorlage einem besondern Ausschusse zur Berichterstattung überwiesen. — Frankfurt spendet zur Körnerfeier 200 Fl. — Dem Antrage des Senats, einen Credit von 74,630 Fl. zur Herstellung von Ställen für die Zwecke des Pferdemarktes zu bewilligen, ist die gesetzgebende Versammlung, nachdem der Senat ihn festgehalten, nun beigetreten. Den von der 15. Zollvereinsconferenz in München vereinbarten Tarifänderungen für 1. Januar 1864 stimmte sie vorgestern bei.

Frankfurt. Außer den Erklärungen, welche der dänische Gesandte in der Bundestagssitzung vom 9. v. M. über die schleswig-holsteinische Streitfrage abgegeben hat, liegt noch eine weitere, aus der Bundestagssitzung vom 16. Juli vor, welche lautet:

„Da der Gesandte von den Gegenerklärungen, welche sich sowohl der k. k. Herr Präsidialgesandte, als der großherzoglich hessische Herr Gesandte auf die von ihm in der vorigen 22. Sitzung der Bundesversammlung nach der Schlußziehung über die vereinigten Ausschüsse in der holstein-lauenburgischen Verfassungsangelegenheit abgegebene Erklärung vorbehalten hatten, erst bei Unterzeichnung des betreffenden Protokolls, ihrem Wortlaute nach Kenntniß nehmen konnte, so sieht derselbe sich auch erst jetzt in der Lage, auf dieselben in Nachstehendem zu erwidern. Die Erklärung des Gesandten in jener Sitzung wurde durch die Berührung eines bestimmten Gegenstandes in den motivirten Abstimmungen mehrer Herren Gesandten veranlaßt, weshalb derselbe sich auch darauf beschränkt, sich auf den citirten Passus 2 der Anlage zu der k. k. österreichischen Depesche vom 26. December 1851 zu beziehen, und zwar um so mehr, als sowohl in dem ganzen übrigen, denselben Gegenstand betreffenden Schriftenwechsel, wie auch in den von der k. österreichischen und der k. preußischen Regierung namens des Deutschen Bundes geführten Verhandlungen und in dem Bundesbeschlusse vom 29. Juli 1852 nicht ein Wort enthalten ist, welches den Inhalt des citirten Passus zu schwächen vermöchte. Der Gesandte hätte vielmehr noch zur Bekräftigung seiner Behauptung einen Passus der Depesche selbst der kaiserlich königl. österreichischen Regierung vom 26. December 1851 vorführen können, worin wörtlich gesagt wird: „die Erklärung der dänischen Regierung vom 7. September 1846 war eine freiwillige; sie wurde gegeben, um Besorgnisse zu beschwichtigen, die durch den offenen Brief des Königs Christian VIII. entstanden waren, und in der gleichen Absicht wurde sie durch den darauf gegründeten Beschluß der Bundesversammlung angenommen. Weder die Höfe von Oesterreich und Preußen, noch auch die Bundesversammlung haben für diesen Vorgang den Charakter eines gegenseitig verpflichtenden Vertragsverhältnisses in Anspruch genommen, den er in der That nicht hatte; sie haben es ebensowenig abgelehnt, den inzwischen veränderten Verhältnissen jede erforderliche Beachtung zu zollen"* — und sich ferner auf die Vorlagen Oesterreichs und Preußens, das ihnen übertragene Bundescommissorium betreffend, welche sich ganz in demselben Sinne äußern, um so mehr beziehen können, als auf Grund dieser Vorlagen der Bundesbeschluß vom 29. Juli 1852 gefaßt worden ist, welcher sich bekanntlich nur auf die Angelegenheiten der Herzogthümer Holstein und Lauenburg und auf Dasjenige beschränkt, was nach Lage der Sache der verfassungsmäßigen Prüfung und Beschlußfassung des Deutschen Bundes unterliegt. Wenn nun der großherzogl. hessische Herr Gesandte weiter darauf hindeutet, daß der citirte 2. Passus der Anlage zu der erwähnten Depesche vom 26. December 1851 nur als eine beiläufig ausgesprochene Ansicht zu betrachten sei, so darf der Gesandte sich ferner sowohl auf seine obige Erklärung, als noch darauf beziehen, daß die Anlage zu jener Depesche, wie auch ausdrücklich ausgesprochen, Punkt für Punkt der Anlage II. der königl. dänischen Depesche vom 6. December 1851 folgt und demnach der citirte Passus keineswegs als eine beiläufig ausgesprochene Ansicht wird bezeichnet werden können. Zugleich unterläßt der Gesandte nicht, hier zu wiederholen, daß er dem ihm von hohem Präsidium zugefertigten Auszug des Protokolles der 22. Sitzung, den Bundesbeschluß in der Verfassungsangelegenheit der Herzogthümer Holstein und Lauenburg enthaltend, nur unter der in der vorigen Sitzung ausgesprochenen Reservation entgegengenommen und an seine Regierung befördert hat."

Auf diese Erklärung gab in derselben Sitzung das Präsidium folgende Gegenerklärung:

„Hinsichtlich der von dem königl. dänischen herzogl. holstein-lauenburgischen Herrn Gesandten gemachten Bemerkung, daß sich der in der Sitzung vom 29. Juli 1852 gefaßte Beschluß nur auf die Angelegenheiten der Herzogthümer Holstein und Lauenburg beschränke, muß Präsidium hervorheben, daß unter Ziffer I. dieses Beschlusses noch ausdrücklich gesagt ist, daß die Bundesversammlung der sonach von Sr. Maj. dem Könige (von Dänemark) im Einverständnisse mit den im Namen des Bundes handelnden Regierungen von Oesterreich und Preußen bewirkten Beilegung der seitherigen Streitigkeiten zwischen Dänemark und dem Bunde die vorbehaltene definitive Genehmigung ertheile. Worauf sich diese Streitigkeiten erstrecken, ist hinlänglich bekannt, und aus der von den hohen Regierungen von Oesterreich und Preußen in jener Sitzung gemachten Vorlage ersichtlich, welche auch ausdrücklich die von Sr. Maj. dem Könige von Dänemark bezüglich des „Herzogthums Schleswig" eingegangenen internationalen Verpflichtungen hervorhebt. Im Uebrigen bezieht sich Präsidium auf den oben erwähnten Bundesbeschluß, sowie auf die seither in dieser Angelegenheit gefaßten Beschlüsse und namentlich auch auf jenen, welcher in der letzten Sitzung erfolgt ist." — Bei der Umfrage erklärte Oesterreich: „Indem der Gesandte der Präsidialerklärung beitritt, bezieht er sich, insoweit die seitens der königl. dänischen herzogl. holstein-lauenburgischen Gesandtschaft so eben erfolgte Erklärung seine in der vorigen Sitzung mündlich abgegebene und sodann in das Protokoll niedergelegte Aeußerung betrifft, lediglich auf diese Aeußerung zurück." — Preußen erklärte: „Indem der königl. Gesandte der Präsidialäußerung vollkommen beipflichtet, erinnert er zugleich daran, wie die rücksichtsvollen Formen, in welchen die in Rede stehenden Verhandlungen von 1851/52 gepflogen und demnächst zur Erledigung bei der hohen Bundesversammlung gebracht worden, den dadurch seitens des Deutschen Bundes erworbenen internationalen Rechten nichts von ihrer Bedeutung und der diesen Rechten gegenüberstehenden Verbindlichkeit nichts von ihrer Zweifellosigkeit haben nehmen können." — Bayern tritt der Präsidialerklärung bei und schließt sich auch der von dem königl. preußischen Herrn Gesandten gemachten Bemerkung an. Königreiche Sachsen, Hannover, Württemberg, Baden, Kurhessen, Großherzogthum Hessen traten der Präsidialerklärung ebenfalls bei; Großherzogthum Hessen bezog sich außerdem hinsichtlich der Erklärung des königl. dänischen Gesandten auf seine in der vorigen Sitzung zu Protokoll gegebene Aeußerung zurück. — Hierauf bemerkte der dänische Gesandte: „Da der Gesandte mit der so eben zu Protokoll gegebenen Erwiderung lediglich die Begründung und nähere Nachweisung seiner in der vorigen Sitzung dargelegten Behauptung bezweckte, so findet derselbe dadurch durchaus keine Veranlassung, zu einer über den speciellen Gegenstand seiner Erklärungen hinausgehenden Erörterung des Bundesbeschlusses vom 29. Juli 1852 gegeben zu haben. Was danach diesen Bundesbeschluß betrifft, so beschränkt der Gesandte sich hier darauf, auf den mehrfach dargelegten Standpunkt seiner allerhöchsten Regierung zurückzuverweisen und dabei deren Rechte in jeder Richtung wiederholt ausdrücklich zu verwahren." — Sämmtliche übrige Gesandten traten der Präsidialerklärung bei; nur die Niederlande enthielten sich der Abstimmung.

Paris, 4. August. Die „Débats" kommen nochmals auf das angebliche Sequestrationsdecret des Marschalls Forey zurück und bringen eben so, wie der „Temps" auf vollständige officielle Aufklärungen darüber, damit man doch endlich wisse, woran man sei. — Der Justiz- und Cultusminister Baroche hat durch Rundschreiben vom 1. d., welches der „Moniteur" heute veröffentlicht, die Erzbischöfe und Bischöfe des katholischen Cultus, so wie die Vorstände der andern christlichen Confessionen und der israelitischen Gemeinde ersucht, den 15. August gottesdienstlich zu feiern und dabei der göttlichen Vorsehung „für die neuesten Siege unsrer Soldaten zu danken, welche jenseits des Oceans die Sache der Civilisation, die Interessen der katholischen Religion und die Ehre unsrer Fahne edel vertreten".

— 5. August. Der „Moniteur" veröffentlicht Nachrichten aus Madagaskar. Der erste Minister der Insel hat, um die innern Schwierigkeiten nicht noch durch äußere Verwickelungen zu vermehren, die bei der Thronbesteigung der Königin im Princip beschlossene Wiederherstellung der Eingangszölle noch nicht zur Ausführung gebracht. Man versichert, daß die Regierung der Hovas mit Ungeduld den Commandanten Dupré erwarte, um sich mit ihm über den Vollzug der die Fremden betreffenden Maßregeln zu verständigen.

Brüssel, 4. August. (K. Z.) Der König befindet sich seit gestern mit seinen Kindern in Ostende, woselbst er bis zur Ankunft der Königin von England verweilen wird. Daß Se. Majestät in dem belgischen Seebade mit Enthusiasmus empfangen worden, versteht sich von selbst; außergewöhnlich artig war dabei nur ein von den fremden Curgästen improvisirter Fackelzug, an dem 200 Kinder als belgische Fahnenträger sich betheiligten.

Neapel, 26. Juli. Der „A. Z." entnehmen wir Folgendes: Wir lesen in der officiösen „Stampa" vom 20. l. M., daß sich das Brigantenwesen im Neapolitanischen, zumal in der Capitanata, bedeutend verringert habe, hören aber zugleich, abgesehen von sonstigen alarmirenden Berichten, daß die Gesellschaft der südlichen Eisenbahnen in der Capitanata gezwungen war, die Arbeiten einzustellen. Die Gesellschaft hat in ihrer, beim Kriegsministerium eingebrachten Beschwerde erklärt, ihren vertragsmäßigen Pflichten nicht weiter nachkommen zu wollen, bis man ihr zureichende Garantien für den Schutz der Arbeit zu bieten vermögend sei. Noch ist in dieser Richtung nichts verfügt worden, und die Arbeiten bleiben eingestellt. Aus ähnlichen Gründen wird der seit drei Jahren projectirte Bau der calabresisch-sicilischen Eisenbahn auch Project bleiben. Wird doch, wie die officiöse „Patria" berichtet, in Turin ernstlich daran gedacht, einer „gewissen Thätigkeit der Briganten" halber den berüchtigten Obersten Fumel, den General Birio in der Kammer als Vandalen bezeichnete, nach Calabrien zu schicken. Bei Cosenza, der Hauptstadt von Calabria-Citeriore, hatten die Briganten vor Kurzem zwei reiche Gutsbesitzer gefangen genommen und sie für ein Lösegeld von 15,000 Ducaten in Freiheit gesetzt. In Sicilien steht es um die öffentliche Sicherheit schlimmer, als je seit den Tagen der Dictatur. Alle Versuche der Unterdrückung der Agitation sind bisher fruchtlos geblieben. Der Grad der herrschenden Verwirrung mag aus folgenden bezeichnenden Fällen ersichtlich werden. Ein Gutsbesitzer im Palermitanischen erlaubte sich gegen die Recrutirungsflüchtigen und ihre widerrechtlichen Beschützer zu sprechen. Am nächsten Morgen schon wurde er während eines Spazierganges im Freien von einer Schaar Renitenten entführt und nur gegen schweres Lösegeld freigelassen. Damit war übrigens nur ein Theil der Leidensgeschichte des Aermsten abgespielt, da ihn zwei Tage nach seiner Befreiung die königl. Carabinieri aus seinem Hause gefänglich abgeführt hatten, wozu die verdächtigende Entrichtung des Lösegeldes an die Renitenten Veranlassung gab. So begegnet die Behörde den Freunden der Ordnung, ohnmächtig gegen die Feinde derselben, wie aus folgendem Beispiele ersichtlich. Ein armer Colonist wird von den Renitenten in Gesellschaft einiger Carabinieri gesehen. Man hält ihn für einen Verräther und schießt ihn gelegentlich nieder. Der Richter, dem der Fall zur Amtshandlung übertragen wurde, hatte nicht einmal den Muth, einige von den zahlreichen Zeugen jener Unthat einzuberufen. Diese bleibt ungeahndet. Der Todte ist todt, und mit den Lebenden ist nicht zu scherzen. Unter solchen Umständen dürfte dem friedlichsten Bürger noch das Brigantenleben beneidenswerth erscheinen.

Madrid, 4. August. (K. Bl.) Die Demission des Finanzministers ist angenommen, er wird durch den Minister der öffentlichen Arbeiten ersetzt werden. Das Departement des Letztern wird wahrscheinlich dem Herrn Alonzo Martinez übertragen werden.

Stockholm, 31. Juli. (H. C.) Heute fand in Boras die Einweihung der Boras-Herrljunga-Eisenbahn statt. König Karl vollzog die Einweihungsceremonie. Sämmtliche Eisenbahnstationen waren festlich geschmückt, und überall wurden Kanonenschüsse gelöst. Im Laufe des Nachmittags setzte der König die Reise nach Tullgarn fort. — Der König wird morgen hierher zurückkehren.

St. Petersburg, 31. Juli. (Schl. Z.) Der Kaiser ist auf seiner Reise nach Finnland von seinen Söhnen Alexander und Wladimir, von dem Prinzen Nikolaus von Leuchtenberg, vom Kriegsminister Milutin, von dem Verweser des Marineministeriums, General Krabbe, von dem Staatssecretär für Finnland, Graf Armfelt und von 3 Generaladjutanten begleitet. — Vor seiner Abreise nach Finnland empfing Se. Majestät noch den Obercurator der Kalmücken, der dem Monarchen eine Adresse der dortigen Gutsbesitzer und Geistlichen überreichte, worin dieselben ihre Bereitwilligkeit aussprechen, ihr Vermögen zur Vertheidigung des Vaterlandes darzubringen und sich selbst wie ein Mann zu erheben, um die Polen zurückzuweisen. — Die Demonstrationen der alt-russischen Partei mehren sich, wiewohl nicht zu verkennen ist, daß viele der einsichtigsten Personen das schroffe Auftreten des Staatskanzlers keineswegs billigen und sich demselben sehr ungünstige Folgen befürchten. In der hiesigen „Kaufmännischen Gesellschaft", sowie in dem in großem Ansehen stehenden „Englischen Club" in Moskau, sind bei Gelegenheit von Festmahlen Toaste auf den Fürsten Gortschakoff, in ersterer Gesellschaft auch auf den General Murawjeff in Wilna ausgebracht und mit Begeisterung aufgenommen worden. Der „Moskauer Club" dankte dem Fürsten auf telegraphischem Wege „für den entschiedenen Ausdruck, den er den Gefühlen und Gesinnungen des russischen Volkes gegeben, indem er den Westmächten, der Ehre Rußlands gemäß, mit Festigkeit und Würde antwortete." Der Staatskanzler schätzt sich in seinem Antwortschreiben „glücklich, die dem Ruhme und der Würde Rußlands geweihten Gedanken des Kaisers treu ausgedrückt zu haben." Trotzdem gehen Gerüchte über die Möglichkeit des Rücktritts des Fürsten von der Leitung des auswärtigen Ministeriums, namentlich für den Fall, daß die Westmächte entschiedener, als bisher, auftreten würden. — Ein interessantes Factum wird vom russischen „Invaliden" mitgetheilt. Eine Amazone aus dem Kosakenlande, Fräulein Barbara Sajtzef, hat an den Commandanten des zweiten Kosakenregiments vom Ural die Bitte gerichtet, gemeinsam mit ihren beiden Brüdern in diesem Regimente dienen zu dürfen. Die junge Dame ist seit ihrer Kindheit mit dem Cavaleriedienste vollkommen vertraut und macht sich anheischig, die Feinde ihres Souveräns und Vaterlandes „furchtlos und bis zum letzten Blutstropfen" zu bekämpfen. Der lebhafte Wunsch, die ausgezeichnete Geschicklichkeit, die vortreffliche Bewaffnung und Ausrüstung der Genannten, die Zustimmung ihres Vaters, welcher sich zugleich verpflichtete, für den Unterhalt seiner Tochter beim Regiment zu sorgen; endlich die Einwilligung und Fürbitte der Oberbehörde der Uralkosaken bestimmten den Obercommandanten des detachirten Corps von Orenburg, an höchster Stelle anzufragen, ob Fräulein Sajtzef zum Dienste zugelassen werden könne. Der Kaiser, dem die Sache zur Entscheidung vorgelegt wurde, hat der kriegslustigen Dame die Erlaubniß ertheilt, sich dem Regimente anzuschließen.

— Die Wiener „G.-C." läßt sich aus St. Petersburg schreiben, daß eben das Verbleiben Gortschakoff's im Cabinete für jetzt die beste Garantie für Erhaltung des europäischen Friedens sei. Nachdem nämlich Fürst Gortschakoff in seinen Antwortsnoten dem ersten Drange des öffentlichen Geistes formell jene Rechnung getragen, die er nicht vermeiden konnte, sei kein Anderer so wie er im Stande, von jener empfindlichen Potenz Gegenconcessionen zu erlangen; Niemand in Rußland werde dem Ziele der Verständigung so weit entgegen gehen dürfen, wie er.

Ostindien und China. Die mittelst des Lloyddampfers „Pluto" am 4. d. M. in Triest eingetroffene Ueberlandpost bringt Nachrichten aus Kalkutta 22., Singapur 20., Honkong 13. Juli. Die bis zum 27. Mai gehenden Nachrichten aus Japan lauten unbestimmt. Nachdem die zweite Frist zur Beantwortung des Ultimatums am 21. Juli abgelaufen war, sei eine dritte bewilligt worden. Andererseits heißt es, die japanesische Regierung habe eine Geldentschädigung bewilligt, die Auslieferung der Mörder aber verweigert, weil sie über den Fürsten von Satsuma keine Macht habe. — In Nangasaki werden neue Batterien errichtet und sollen in der Umgegend 60,000 Mann stehen. Es heißt, die Parteien in der Hauptstadt Miako seien gespalten, der Mikado sei für die Vertreibung der Fremden, der Taikun gegen den Krieg. — Nachrichten aus Bombay, 5. Juli zufolge, steht ein Betrüger, der sich Tantia Topie nennt, mit 5000 Mann bengalischer Sepoys in Salumba.

---

der fast übermenschlichen Anstrengungen, zu welchen ihnen die Todesangst vor den verfolgenden Bluthunden Kraft gab, wunderbare Flucht. (Schluß folgt.)

---

* Die Nicolai'sche Verlagsbuchhandlung in Berlin wird zur 50jährigen Gedächtnißfeier des Heldentodes Theodor Körner's eine Prachtausgabe von „Leier und Schwert" veranstalten.

* In Breslau starb am 5. August der königliche Musikdirector Adolph Friedrich Hesse, einer der berühmtesten Organisten und Componisten für sein Instrument. Er war am 30. August 1809 in Breslau geboren.

Literarische Neuigkeiten. Heinrich Freimann: 1813. Ein Gedicht in 17 Gesängen. Berlin, Duncker. — Theodor Apel: Führer auf die Schlachtfelder Leipzigs im October 1813 und zu den Marksteinen. Leipzig, A. Hoffmann. — Dr. Heinrich Handelmann: Die historische Entwickelung in Europa seit den Wiener Verträgen. Kiel, Homann. — Theodor Bach: Theodor Gottlieb Hippel, der Verfasser des Aufrufes „An mein Volk". Ein Gedenkblatt zur 50jährigen Feier der Erhebung Preußens. Breslau, Trewendt. — Dr. Friedrich Theodor Vischer: Kritische Gänge. Viertes Heft. Stuttgart, Cotta. — E. Hallier: Nordseestudien. Hamburg, Meißner. — A. Hartmann: Erzählungen aus der Schweiz. Solothurn, Scherer. — Ludwig Clarus: Simeon. Wanderungen und Heimkehr eines christlichen Forschers. Schaffhausen, Hurter. — K. Jahn: Auguste, Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin. Ein Lebensbild. Schwerin, Hildebrandt. — J. Jos. Ign. v. Döllinger: Die Papstfabeln des Mittelalters. Beitrag zur Kirchengeschichte. München, literarisch-artistische Anstalt. — Hundt v. Hafften: Ideelle Rechte und ideelle Bedürfnisse. Humanistische und politische Studien. Berlin, Reichardt und Zander. — V. Hanka's Lieder. Aus dem Böhmischen übersetzt von Alfred Waldau. Prag, Dominicus.

Das dritte deutsche Turnfest in Leipzig.

* **Leipzig**, 5. August. Das gestrige Festmahl in der Turnhalle ist von etwa 4000 Theilnehmern besucht gewesen. Die Stimmung wird als eine sehr lebhafte geschildert. Das bezeugen auch die gehaltenen Reden. Ueber die (erwähnte) Rede des Dr. Schaffrath aus Dresden (welcher die Turnerei pries, weil sie zu äußerer und innerer Selbstständigkeit erziehe und unabhängige Charaktere bilde) sagt das „L. Tgbl.": „In der Ausmalung des Gegensatzes zu dergleichen Charakteren verirrte sich der Redner in nicht eben wohlwollender Weise in eine Skizzirung des politischen Systems eines bestimmten deutschen Staates, die, soweit wir zu beobachten Gelegenheit hatten, ganz entschiedene Unzufriedenheit hervorrief, und zwar mit Recht. Einmal paßte dieses Heranziehen der in Rede stehenden particularen Angelegenheiten nicht recht auf ein allgemeines deutsches Turnfest, — weshalb denn auch Rufe, wie: „Das gehört nicht hierher!" gehört wurden — und dann mußte es peinlich berühren, daß heute dem abwesenden Staatsmanne, auf dem das Ganze gemünzt war, hinterher Dinge nachgeredet wurden, die man vorgestern dem gegenwärtigen Staatsmanne ins Gesicht zu sagen nicht für zweckmäßig erachtet hatte."

— Der „Adler" giebt folgende Liste der Sieger beim Wettturnen: Im Laufe haben den Sieg errungen: 1) Bethmann aus Merseburg, der ungefähr 600' in 26 Secunden zurückgelegt hat, dann 2) Bannenberg aus Berlin, 3) Wolkenberg aus Berlin. Im Hochspringen waren Sieger: 1) Ollbock aus Uelzen in Hannover, der 62" hoch sprang; 2) Tiel aus Eßlingen; 3) Lücke aus Hamburg. Im Weitspringen und Steinstoßen waren Sieger: Haunstein aus Gießen, er sprang 18' und warf 17⅝'; Schlegel aus München, er sprang 18' und warf 20'; Weiß aus Aich in Böhmen, er sprang 17' und warf 17'.

Leipzig, 5. August. (Tgbl.) Heute früh gegen ¾10 Uhr bewegte sich, dem Programm gemäß, der Zug, welchen die noch hier anwesenden Festgäste sowie die Mitglieder der hiesigen Männergesangvereine bildeten, von dem allgemeinen Sammelpunkte an der östlichen Seite des Augustusplatzes durch die Grimmaische Straße über den Markt und durch noch mehrere Straßen nach dem Festplatze. Es war, nachdem gestern bereits Tausende unsrer Gäste Leipzig wieder verlassen hatten, nicht darauf zu rechnen, daß heute sich ein ähnlicher kolossaler Zug wie der vorgestrige entfalten könne; trotzdem aber fand sich noch eine solche Masse von Theilnehmern an demselben ein, daß der Vorbeimarsch nahe an 40 Minuten dauerte. Wenn auf Grund dieser Zeitdauer und sonst nur annähernde Schätzung gestattet ist, so mag der heutige Zug etwa nicht ganz halb so lang wie der erste gewesen sein. Eröffnet wurde der Zug durch das Trommlerchor des hiesigen Turnvereins, an dessen Spitze der schon erwähnte Tambourmajor seine künstlerischen Productionen mit, wie es schien, ungeschwächten Kräften fortsetzte. Dann folgten die Mitglieder des Fünfzehnerausschusses und des Centralausschusses, sowie der übrigen Specialausschüsse mit Ausschluß des Festordnungsausschusses. Hinter diesen marschirten nun die Vertreter von acht Turnkreisen mit ihren Führern, nämlich: der Norden, Niederrhein und Westfalen, Schwaben, Oesterreich, Mittelrhein, Thüringen, Osterland, Hannover, Bayern. Jetzt, ungefähr in der Hälfte des Zuges, schloß sich die Hälfte des Leipziger Turnvereins an, die Jugend nämlich, deren munteres Wesen und frische Stimmen allgemeines Wohlgefallen erregten und ein Theil der Erwachsenen mit der neuen Fahne. Dann erschien, geführt von zwei Mitgliedern des Festordnungsausschusses, der Festredner, Herr Dr. v. Treitschke, hinter ihnen der übrige Theil des Festordnungsausschusses. Ihnen schlossen sich die Männergesangvereine mit der herrlichen neuen Fahne des „Zöllnerbundes" an, dann kamen die Turner aus dem Nordosten, aus Schlesien, von der Oberweser, aus den Marken, der Provinz Sachsen und Pommern und endlich bildete die zweite Hälfte des Leipziger Turnvereins und die gesammten Sachsen den Schluß. Es that sich auch heute ein aufrichtiger Enthusiasmus für die Turnergäste in der ganzen Stadt kund.

— Der „Adler" schreibt über die Schlachtfeier: Nachdem drei Böllerschüsse den Beginn der Feierlichkeit, welche eine Erinnerungsfeier an die Leipziger Schlacht sein sollte, signalisirt hatten, wurde zuerst ein Instrumentalsatz ausgeführt, dann von den vereinigten Gesangvereinen die „Wacht am Rhein" (comp. von Wilhelmi) und das Körner'sche „Schwertlied" vorgetragen, endlich durch Trompetenstöße die Festrede des Professors Dr. v. Treitschke angekündigt. Der Anfang der Rede, die vom Steigerhause herabgesprochen wurde, war beinahe ganz unverständlich, theils weil der Sprecher vielleicht zu sehr an einen Kathedervortrag denken mochte, theils weil von der Südseite des Platzes her Musik ertönte, theils weil auf dem Steigerhause selbst Unruhe herrschte: — nur einzelne Worte von der Knechtung Deutschlands durch Napoleon, von der Continentalsperre, von dem Leipziger Siege, oder wenn Blücher und Scharnhorst und Jahn heute wieder auferständen, konnten wir erhaschen: es schien eine Vergleichung der Zeit von 1813 und von heute zu sein. Erst als der Sprecher wärmer wurde, konnten wir den Worten etwas besser folgen, in denen er ausführte, daß es jetzt gegen früher um Vieles besser geworden sei:

Noch nicht fessellos, aber doch freier ist der Handel. Reiche Wohnstätten der Turnerei giebt es überall. Wälle werden geebnet, Mauern niedergerissen, Städte entstehen (Bremerhaven), Kunst und Wissenschaft treten in lebendigen Verkehr mit dem Volke, der Geistesgelehrte der alten Zeit wird bald nur noch in vergilbten Pergamenten zu erkennen sein, die freie Rede wird überall geübt, eine veränderte Wehrverfassung wird durch die Turnerei angebahnt. — Alles zeige den echten Demokraten, welcher sich nicht beugen will unter eine allwissende Staatsvormundschaft. Ihr Alten, die ihr dem jetzigen Feste anwohnt, seid Zeugen, daß das verwegene Traumbild eurer Jugend vor euch steht als Wirklichkeit. Alles hat sich gewendet, nur nicht das Band unsrer politischen Zusammengehörigkeit. Nichtles und unvertreten ist die Nation, keine Flotte, kein Parlament, und die Wunde Schleswig-Holstein brennt — es sind nicht zehn deutsche Länder, auch dieses Königreich nicht, wo das Recht unverletzt geblieben ist. Ein halbes Jahrhundert ist der Deutsche Bund wie ein Traum über uns hinweggegangen: jetzt ist der Bund verlassen von dem Glauben des Volkes, vertheidigt selbst von den Regierungen nur noch als ein nothwendiges Uebel. Der Segen des Rechts fehlte ihm, seit er von den Todten wieder auferstand. Die Erinnerung an das Parlament wird nicht ersterben, wir werden es wieder haben, nicht ob, sondern nur wann, ist noch die Frage, und unsre Volksfeste sollen die Wege ebenen für unsre politische Wirksamkeit. Verkündet denn daheim, was ihr an diesem Feste empfunden und erlebt habt: daß wir zu einander gehören als ein Fleisch und Blut. Der neidische Streit, welcher deutsche Stamm mehr gethan, muß aufhören: nicht mehr bestreitet man den Preußen, daß sie voran stürzten in den Kampf gegen die Napoleonische Fremdherrschaft, nicht mehr den Süddeutschen, daß sie uns das constitutionelle Leben gelehrt haben. Die neidische Scheelsucht, die Vorurtheile des Particularismus müssen wir von uns werfen, dann wird unser Boden unantastbar sein, der Gedanke eines neuen Rheinbundes zu Schanden werden an seinem Aberwitz, der Boden der deutschen Einheit und Einigkeit gesichert werden. Man nennt uns Träumer; als Preußen 1806 daniederlag, glaubten Wenige an die Wiederaufrichtung, aber als Bülow 1813 aufbrach, stand er ein Jahr darauf auf dem Montmartre. Was ein Volk ernstlich will, erreicht es. Unsre Väter haben die Befreiung vom fremden Joche ausgeführt. An uns ist es, ihr Werk nicht zu Schanden werden zu lassen, sondern zu vollenden, den Gedanken, der nur ein blasser Schein der Sehnsucht vor ihrer Seele war, auszuführen: das einige Reich zu gründen, ihren vaterländischen Geist zu bewahren und der Zeit gemäß weiter zu bilden. Der Wille der Höfe entscheidet nicht mehr über die Geschichte der Völker. Jeder Einzelne im Volke hat eine politische Aufgabe dabei. Ihr die ihr von Lübecks und Altonas Thürmen gekommen, von den Alpen, die sich im schwäbischen See spiegeln und aus der Pfalz, durch die Blücher nach Frankreich einbrach, ihr Alle, „wes Namens und Stammes ihr seid", (die Oesterreicher nannte der Redner vermöge seines politischen Standpunktes nicht ausdrücklich) stimmt ein in den Ruf: es lebe Deutschland!

Dies der Gedankengang der Rede zur Erinnerung an die Leipziger Schlacht, welche an Stellen mit Schlagwörtern wiederholten Beifall fand. — Den Schluß der Feier bildete der Männergesang, „Deutschland du schönes Land" (von Otto) und „Lützow's wilde Jagd" und ein von dem Dirigenten des Gesanges, Dr. Langer, im Namen der Sänger auf Deutschland gebrachtes Hoch! — Ein norddeutscher Turner ermahnte dann noch, den Todestag Körner's, 26. August, in ganz Deutschland durch eine Feier zu begehen, Georgii dankte den Sangesbrüdern der Feststadt, ein Anderer dem Festredner, worauf Dr. Treitschke den Alten, welche die Turnerei und Burschenschaft und die andern Anfänge des nationalen Lebens gegründet, ein Hoch ausbrachte. — Daß kein allgemeiner Gesang oder ein Musiksatz das Fest schloß, tadeln wir. Die Tribünen waren fast ganz leer.

— (Abl.) War unser deutsches Turnfest bisher von dem herrlichsten Wetter begünstigt, so brach heute Mittag kurz nach 1 Uhr ein ungewöhnlicher Sturm los, begleitet von einem starken Gewitter und Regen.

Die Staubwolken, welche der Sturm in der Nähe des Festplatzes aufwirbelte, waren fürchterlich. In kurzer Zeit war Alles vom Platze weggefegt, und wir sahen von einem Zelte aus, daß der eine der beiden Mittelthürme wankte und sich etwas neigte. Als die in der Festhalle versammelte Menschenmasse von der Gefahr Kenntniß erhielt, entstand das fürchterlichste Gewühl u. Gedränge nach den Ausgängen. Körperliche Verletzungen kamen dabei nicht vor, wohl aber soll das Kleid so mancher Frauen stark gelitten haben. Die Feuerwehr war sofort dabei, durch Herausnahme von Bretern aus dem Thurmbau dem Winde einen geringen Widerstand entgegenzusetzen. Man behauptet, daß kein Einsturz zu besorgen sei, daß er aber sicher erfolgt wäre, wenn der Sturm nur noch wenige Minuten angedauert. Das Unglück wäre in diesem Falle ein grenzenloses gewesen; denn der Thurm wäre voraussichtlich auf das Dach der Festhalle gestürzt, hätte dasselbe durchbrochen und Balken und Bretter auf die untersitzenden Gäste geschleudert. Ein gemeinschaftliches Festmahl fand, wenigstens bis gegen 3 Uhr, nicht statt, und von der Tribüne herab wurde keine Rede mehr gehalten. Wohl aber durchbrauste der Gesang patriotischer Lieder den mächtigen Raum, und tausendfaches Gut Heil! rief man den scheidenden Turngästen nach! Das Feuerwerk konnte bei dem in der 10. Stunde fallenden heftigen Regen nicht abgebrannt werden. Die Festpolizei verkündigte die Vertagung auf morgen. Dagegen entwickelte sich in der Festhalle das regste Leben. Immer an der vierten oder fünften Tafel trat ein Redner auf und sprach in den kräftigsten deutschen Ausdrücken zu dem empfänglichen Publicum.

— Den Schluß des Turnfestes bildete heute Nachmittag die Grundsteinlegung zum neuen Kugeldenkmal in der Marienstraße. Einige hundert hiesige und fremde Turner mit ihren Fahnen (gegen 20—30) und Abgeordnete des Vereins für den 19. October wohnten derselben bei. Ein Eichenkranz vom Grabe Körner's wurde von ihnen niedergelegt. Gestern Abend schon hatte Herr Kaufmann Lampe gegen hundert Turner in seinem festlich erleuchteten Garten bewirthet. — Nachher überreichten die Turner dem Stadtrath die auf dem Turntag beschlossene Gedenktafel, welche von grauem Marmor ist, sofort an der linken Seite des Portals des Rathhauses angeschlagen wurde und folgende Inschrift trägt:

Zur Erinnerung
an das dritte deutsche Turnfest
den 2.—5. August 1863.
Die deutschen Turner
der Stadt Leipzig.

Man theilt uns hierüber von anderer Seite mit: Nachmittags in der 5. Stunde versammelten sich die Turner auf dem Markte, übergaben dem Stadtrath, nachdem ein Redner nochmals demselben den Dank der Turnerschaft für die Aufnahme in Leipzig ausgesprochen, die Gedenktafel, und brausend erschollen schließlich drei Verse von Arndt's Vaterlandslied.

— Um 6 Uhr Abends ward folgendes Placat angeschlagen:

Bewohner Leipzigs! Mächtig ergriffen von den Ereignissen in den letzten Tagen, drängt es uns, den edeln Bewohnern des uns fortan unvergeßlichen Leipzig unsern tiefgefühlten Dank auszusprechen für die herzliche und gastfreundliche Aufnahme.

Leipzig, 5. August 1863. Die Turner aus Oesterreich.

Außerdem enthält das „Tageblatt" in seinem Inseratentheile eine ganze Reihe von Danksagungen abreisender Turner aller Gaue an ihre Wirthe für freundliche Aufnahme und Bewirthung.

Ernennungen, Versetzungen ꝛc. im öffentlichen Dienste.

Departement der Finanzen.

Bei der indirecten Abgabenverwaltung: Guido Selmar Wild, zeither Einnehmer bei dem Nebenzollamte I. in Bodenbach, als Controleur bei dem Hauptsteueramte Chemnitz; Johann Karl Traugott Weber, zeither Einnehmer bei dem Nebenzollamte I. in Reichenberg, als solcher in Bodenbach; Johann Ernst Gottlob Mieth, zeither Assistent bei dem Nebenzollamte I. in Bodenbach, als solcher bei dem Hauptzollamte Zittau; Friedrich Ferdinand Vogell, zeither Grenzaufseher, als Assistent bei dem Nebenzollamte I. in Bodenbach; Johann Gottlieb Wemme, zeither Grenzaufseher, als Copist bei dem Hauptzollamte Schandau; Johann Gottlieb Eduard Werner, Karl August Friedrich, Karl Heinrich Seltmann, Johann Eduard Lauck, zeither Grenzaufseher, als Steueraufseher; Heinrich Emil Kluge, zeither Amtsdiener bei dem Nebenzollamte I. in Reichenberg, als solcher bei dem Hauptsteueramte Löbau; Oskar Hermann Gerbert, zeither Lohncopist, als Copist bei dem Hauptzollamte Annaberg; Friedrich Wilhelm Dietrich, Feuerwerker bei der 6. Batterie des Fußartillerieregiments, Johann Karl Göckeritz, zeither Sergeant bei der 4. Comp. des 11. Infanteriebataillons, als Grenzaufseher.

Bei der Postverwaltung ist ernannt worden: Victor Schöffler, zeither Landbriefträger, als Postverwalter zu Lauter.

Dresdner Nachrichten

vom 6. August.

— Se. Majestät der König beehrten heute wiederholt die akademische Kunstausstellung auf der Brühl'schen Terrasse mit einem Besuche.

— Der heutige Empfang der von Leipzig rückkehrenden beziehentlich zum Besuch unsrer Stadt herüberkommenden fremden Turner ist wohl geeignet, jeden Vorwurf der Theilnahmlosigkeit und Ungastlichkeit von Dresden abzuwenden. Zur Ankunftszeit des ersten von Leipzig kommenden Zuges, der sich aber diesmal wegen des großen Zudrangs von Fahrgästen erheblich verspätete, begann sich am Leipziger Bahnhofe und auf den Straßen und Plätzen, welche die Züge der Turner muthmaßlich passiren würden, ein immer mehr und allmäßlich bis in Tausende anwachsendes Publicum zu sammeln, um in drückender Hitze geduldig stundenlang auszuharren. Jeder Stand, jedes Alter war vertreten. Damen zum Theil mit Blumen, die sie den Turnern zugedacht hatten, bildeten einen ansehnlichen Theil der wartenden Menge. Der erste Postzug brachte bereits eine Menge Turner mit, darunter viele Landsleute im engern Sinne, namentlich Lausitzer, auch Schlesier, Nordböhmen und andere. Nur wenige ihrer Fahnen und Standarten kamen dem Publicum im Innern der Stadt zu Gesichte. Einen ganzen Rollwagen sahen wir damit und mit Turnereffecten beladen abfahren. Mit dem Extrazuge Dresden besuchender Turner, der ¼8 Uhr von Leipzig abgegangen war und um 11 Uhr hier eintraf, kamen hinzu Brandenburger, Pommern, Hanseaten, Schleswig-Holsteiner, Hannoveraner, ebenso Vorarlberger, Steiermärker, von denen wir schon am gestrigen Tage viele in unsrer Stadt umherziehen sahen. Den Gipfelpunkt erreichte die Bewegung, als ½1 Uhr eine große Schaar Oesterreicher: Wiener, Mährer, Prager ꝛc. mit wehenden Fahnen, Blumen und andern Erinnerungszeichen vom Leipziger Feste heimbringend, hier einzog. Mit Blumen war der Boden der Ankunftshalle bestreut. Blumen wurden von allen Seiten zugeworfen, als die Gäste, empfangen und geleitet von dem hiesigen Turnverein, der mit seinen Fahnen die Spitze des Zuges bildete, unter donnerndem Zuruf die Stufen der Austrittshalle herabstiegen. Langsam rückte die wogende Menge, die Turner in der Mitte, die Leipziger Straße herein. Am innern Ende derselben winkte, an Leipzigs Festschmuck erinnernd, das mit zahlreichen in deutschen, Landes- und Stadtfahnen gezierte Seebe'sche Haus, von dessen weiß und roth drapirten Balcons winkende Arme zum Eintritt in den umgitterten Vorhof einluden. Ein wahrer Regen von Blumen ergoß sich hier auf die einrückende Turnerschaar, der zugleich von der ersten Etage herab ein kräftiges Willkommen, die Versicherung gleich herzlich deutscher Gesinnung wie in Leipzig und die Einladung zu freundlicher Wiederkehr beim Sängerfeste entgegenscholl. Ein Oesterreicher antwortete: Die ältern seiner Landsleute erinnerten sich noch recht wohl der Zeit, wo der allmächtige Staatskanzler sein Scepter nicht blos über Oesterreich, nein, über Deutschland schwang. Da habe Sachsen ein rettendes Asyl der freien Presse, des freien Wortes dargeboten. An Sachsen habe sich Jungösterreich aufgerichtet. Darum bringe er mit seinen Landsleuten, jetzt, wo sie nicht als gefürchtete Gendarmen, sondern als Brüder unter der gemeinsamen Tricolore erscheinen könnten, der Wiege der Intelligenz, des Freisinns, Sachsen und seiner Hauptstadt ein freudiges Hoch. Jubelnder Beifall folgte des Redners Worten. Nach gastlicher Erquickung wurde der Weitermarsch angetreten. Auch andere Häuser am Palaisplatz, das Gehe'sche, Jordan'sche, ebenso die sächsische Champagnerfabrik hatten geflaggt. Auf allen Straßen folgte Zuruf, Tücherschwenken, Blumenwerfen aus den Fenstern. Mit freudigem Gut Heil! antworteten die Turner nach allen Seiten; auch sächsische Offiziere, deren Wagen auf der Brücke von dem Menschenstrome umfluthet wurde, empfingen und entgegneten ihren Gruß. Besonders laut erscholl derselbe beim Durchzug durch das Georgenthor zu den Fenstern des königlichen Schlosses hinauf. Auf dem Altmarkt trennte man sich. Die Fahnen wurden nach dem Turnplatz gebracht, die Turner, soweit möglich, von Einwohnern als Gäste in Beschlag genommen. Abends 6 Uhr ziehen hiesige und fremde Turner pr. Dampfschiff nach dem Waldschlößchen, in dessen illuminirtem Park bei Musik eine gesellige Zusammenkunft stattfindet. Hr. Reßmüller hat gleichzeitig mit anerkennenswerther Liberalität die Festgäste zum freien Besuch seines Theaters im Großen Garten eingeladen.

— Bei unsrer städtischen Sparkasse, welche jetzt in Altstadt und in Neustadt eine Expedition besitzt, wurden im Monat Juli d. J. 43,675 Thlr. in 2039 Posten ein- und 24,176 Thlr. in 1256 Posten zurückgezahlt, dabei aber 693 neue Bücher ausgestellt und 270 erloschene zurückgeliefert. Der Totalumsatz betrug sonach 67,851 Thlr., der Ueberschuß der Kasse aber 19,499 Thlr. — Beim Leihhause wurden in gleicher Zeit 25,918 Thlr. auf 8500 Pfandscheine ausgeliehen und 28,518 Thlr. auf 8579 eingelöste (inclusive 5182 Thlr. auf 2381, in der 247. Leihhausauction versteigerte Pfänder und ein zu 68 Thlr. verkauftes Werthpapier) Pfänder eingenommen, mithin ein Totalumsatz von 54,436 Thlr. und eine Mehreinnahme von 3600 Thlr. erzielt.

— Im botanischen Garten steht gegenwärtig die „Victoria Regia" in Blüthe. (Vergl. den Inseratentheil.)

Provinzialnachrichten.

* **Chemnitz**, 5. August. Gestern Nachmittag wurde in hiesiger Flur in einem Haferfelde ein gänzlich entkleidetes, ¼ Jahr altes Kind noch lebend aufgefunden; die Mutter desselben aber in der ledigen Frauensperson, namens Weber aus Hartha, ermittelt.

* **Hubertusburg**, 1. August. Der heutige Tag war für die „Vereinigten Landesanstalten zu Hubertusburg" der Jahrestag ihres 25jährigen Bestehens. Damals nur bestimmt, fünf Anstalten geringern Umfangs, nämlich das Landesgefängniß, das Weiberarbeitshaus, das Landeshospital, das Landeskrankenhaus und das Landesstiefkhaus unter gemeinschaftlicher Verwaltung zu vereinigen, haben dieselben im Laufe des verflossenen Vierteljahrhunderts zu einem Anstaltscomplex sich erweitert, welcher neun verschiedene Anstalten*) mit einer Kopfzahl von derzeitalen 1283 Verpflegten und Detinirten umfaßt. Gleichzeitig mit diesem Anstaltsjubiläum beging der, bei Begründung der Anstalten zu deren Leitung berufene, um deren oben geschilderte ausgedehnte Entwickelung wohlverdiente Landesanstaltsdirector, Hauptmann v. d. A. v. Bünau, sein 25jähriges Jubiläum in seiner Eigenschaft als deren Dirigent, während der dermalige ärztliche Director der diesem Anstaltscomplexe angehörigen umfänglichen Heil- und Versorganstalten Dr. Weigel, Ritter des Verdienstordens, während gleichen 25jährigen Zeitraums als erster Arzt um das Gedeihen dieser Anstalten sich verdient gemacht hat. In Veranlassung dieser Feier versammelte Se. Excellenz der Herr Staatsminister Frhr. v. Beust, welcher deshalb gestern von Leipzig hier eingetroffen war, am heutigen Morgen die Anstaltsoberbeamten, sprach denselben seine Theilnahme an dem 25jährigen segensreichen Bestehen der Anstalten mit einem Rückblicke auf deren allmähliche ausgedehnte Entwickelung aus, überreichte im Auftrage Sr. Majestät des Königs dem Director Hauptmann v. Bünau das Ritterkreuz des Verdienstordens, und eröffnete dem ärztlichen Director Dr. Weigel die Verleihung des Prädicats als Medicinalrath in der 4. Klasse der Hofrangordnung. Mit einem dreifachen Hoch auf Se. Majestät dem König wurde dieser Beweis der königlichen Gnade von den versammelten Beamten aufgenommen, und nachdem die beiden Jubilare ihrem tiefempfundenen Danke Worte verliehen, feierte ein dankbares Hoch den allverehrten Ueberbringer der königlichen Botschaft, welcher bald darauf seine Reise nach Dresden fortsetzte. Im Laufe des Vormittags empfingen die Jubilare noch viele mündliche und schriftliche Glückwünsche zum Theil von ebenso sinnreichen als werthvollen Geschenken begleitet, namentlich auch eine Gratulation der übrigen Landesanstalten in einer kunstvoll ausgeführten Votivtafel, überbracht von dem Landesanstaltsdirector Schilling zu Waldheim. Ein heiteres Mittagsmahl beschloß die Feier des Tages.

0 **Sebnitz**. Am 1. August stürzte in einer Höhe von 25 Ellen der Dachdecker Gustav Hencke aus Sebnitz auf dem Rittergute Ulbersdorf auf ein steinigtes Trottoir und zerbrach dabei den obern rechten Schenkel, abgesehen von einer starken innern Erschütterung. Derselbe hatte bereits früher denselben Schenkel und einen Arm gebrochen und ist nun infolge des obenerwähnten Falles nach Aussage des Herrn Dr. Voigt in Sebnitz gänzlich untauglich geworden, je wieder sein Handwerk zu betreiben. Der Unglückliche ist der Sohn eines blutarmen Webers, Vaters von acht minorennen Kindern, von denen das jüngste erst 4 Wochen alt ist. Die Familie wird von der jetzigen schweren Krisis um so härter betroffen, als der Vater schwach und die Mutter infolge der letzten Entbindung noch auf längere Zeit zu jeder Arbeit untauglich ist. Ein Krankenhaus fehlt in der kleinen Stadt Sebnitz, der Apotheker hat erst auf erfolgte Bescheinigung, daß die Arznei vom Rittergute berichtigt werden sollte, dieselbe verabfolgt; kurz die ganze Familie ist durch diesen Unglücksfall in die traurigste Lage gekommen, zumal ihr Sohn, tüchtig, fleißig und ordentlich, selbige größtentheils ernährt hatte.

*) Es sind dies: die Versorganstalt für Geisteskranke weiblichen und Kinder beiderlei Geschlechts, das Landeskrankenhaus, das Siechenhaus, das Landeshospital in zwei Abtheilungen (Hospital und Pflegehaus), die Erziehungsanstalt für blödsinnige Kinder, die Blindenvorschule, die Personen-Corrections-Anstalt, das Landesgefängniß, das Weiberarbeitshaus.

Vermischtes.

* Die Banditen, welche den Mord- und Raubanfall auf dem Col-de-Torrent verübt (vgl. das Feuilleton in der gestrigen Nummer), sind, wie sich jetzt herausgestellt hat, sämmtlich Angehörige des Cantons Wallis. Fünf derselben sollen sogar aus einer einzigen Familie sein, von denen der Eine der bereits erwähnte ehemalige Kettensträfling. Bis jetzt sind schon 4 zur Haft gebracht, und der andern 2 hofft man bald habhaft zu werden, da der Col-de-Torrent so umstellt ist, daß ein Entkommen schwer fallen dürfte.

* In Chaurdefonds waren — wie das „Fr. J." erzählt — bis zum Dienstag, den 14. Juli (dem vierten Festtage) auf dem dortigen Polizeibureau über 50, durch Taschendiebe gestohlene Uhren angezeigt. Auf dem Festzuge von Basel ab bis Chaurdefonds waren schon viele derselben, wie auch Börsen und Portemonnaies (unter Andern in Olten einer Frankfurter Dame ein Portemonnaie mit etwa 100 Frc. Inhalt) entwendet worden. In Hautsgenevreys, eine der letzten Eisenbahnstationen nach Chaurdefonds zu, ward während der französischen Rede des Hrn. Max Wirth aus Frankfurt gleichfalls ein so fingerfertiger Dieb in dem Augenblicke von einem Frankfurter ertappt und festgehalten, als er einem schweizer Schützen seine goldene Uhr aus der Westentasche mit der unverschämtesten Nonchalance herausgezogen und unbemerkt in ein unter seinem Schnupftuche verborgen gehaltenes seidenes, schwer gespicktes Säckchen geschoben hatte. Derselbe hatte wenigstens ein Dutzend Uhren bei sich verborgen, darunter auch die schon in Neuenburg gestohlene goldene Repetiruhr eines deutschen Schützen namens Staudt aus Homburg v. d. H., die derselbe am folgenden Tage in der Festhalle zurück erhielt.

Statistik und Volkswirthschaft.

Königl. sächs. Erfindungspatente. Auf 5 Jahre ertheilt: am 29. Juni 1863 dem Herrn Dr. Christian Gustav Clemm in Dresden auf eine Methode, mittelst Magnesia und einiger Salze derselben die Sulfate der Alkalien und Erden darzustellen und unter Gewinnung des Schwefels weiter in Carbonate umzuwandeln.

Sächsische Bäder.

Elster, bis 4. August: 979 Parteien mit 1640 Personen, von denen noch 620 Personen anwesend sind.
Augustusbad (bei Radeberg), bis 30. Juli: 195 Parteien mit 270 Personen.
Döbeln (Kiefernadelbäder), bis 22. Juli: 252 Personen.
Grünthal (Schwefelbad bei Olbernhau), bis 30. Juli: 70 Parteien mit 89 Curgästen und 92 Personen, von denen noch 23 Curgäste anwesend sind.
Hermannsbad (bei Lausigk), bis 9. Juli: 59 Badegäste.
Hermannsbad (zu Liegau bei Radeberg), bis 30. Juli: 112 Parteien mit 245 Personen.
Königsbrunn (Wasserheilanstalt), bis 31. Juli: 142 Personen.
Marienborn (bei Kamenz), bis 30. Juli: 122 Parteien mit 147 Personen.
Neustadt bei Stolpen (Mineralbad), bis 17. Juli: 42 Curgäste.
Ottenstein (bei Schwarzenberg), bis 30. Juli: 149 Parteien mit 190 Personen.
Schandau, bis 28. Juli: 267 Parteien mit 860 Personen.
Schweizermühle (im Bielgrunde), bis 31. Juli: 152 Personen.
Tharand, bis 31. Juli: 335 Personen.
Warmbad (bei Wolkenstein), bis 31. Juli: 178 Parteien mit 259 Curgästen und 313 Personen.
Wiesenbad (bei Annaberg), bis 24. Juli: 38 Parteien mit 86 Personen.

Seebad HELGOLAND.

Dieses durch seine Lage in offener See unter allen andern am meisten begünstigte Seebad, dessen heilkräftige reine Seeluft nie durch die Ausdünstungen des Festlandes beeinträchtigt werden kann, und deren zu beiden Seiten der Badeinsel sich befindenden gleich sicheren Badeplätze das Baden bei Fluth und Ebbe, sowie bei jeder Windrichtung gestatten,

eröffnete seine Saison am 15. Juni

und schliesst dieselbe am **1. October.** Neben den Seebädern finden sich im Badehause des Unterlandes alle Vorkehrungen für Sturz-, Douche-, Regen- und Sitzbäder vor.

Das neu erbaute Conversationshaus mit seinen elegant eingerichteten Sälen, vortrefflicher Table d'hôte und Restauration, sowie die bestrenommirten Hôtels und eine grosse Auswahl guter Privat-Wohnungen bieten den Besuchern alle Eleganz und Bequemlichkeit.

Helgoland, welches seit mehreren Jahren in das europäische Telegraphennetz aufgenommen ist, steht während der Saison mit **Hamburg** in ununterbrochener Dampfschiff-Verbindung.

Bestellungen auf Logis nimmt die Bade-Direction, sowie der Bade-Arzt Herr Dr. von Aschen entgegen, welcher auch auf ärztliche Anfragen Auskunft zu ertheilen bereit ist.

No. 32. Виндруферштрасе No. 32.

Б. Г. ФОХТЪ рекомендуетъ свой ассортированный Магазинъ всякаго рода дорожныхъ чемодановъ, футляровъ для шляпъ и зонтиковъ, дорожныхъ мѣшковъ, сумокъ и всякаго рода сему подобныхъ товаровъ собственной фабрики.

Gründliche Heilung des Zahnbrandes und vervollkommnete Herstellung künstlicher Gebisse vermittelst eines unveränderlichen marmorharten Cements. Der Unterzeichnete ist der Einzige, der dieses Verfahren anwendet und Operationen (ausgenommen Sonntags) von 9 bis 4 Uhr in seiner Wohnung, Waisenhausstraße 27, II. alltäglich vornimmt.

A. Rostsing, amerikanischer Zahnarzt,
Rath und Leibarzt Sr. K. H. des Großherzogs von Sachsen-Weimar.

Regelmässige Dampfschifffahrt
zwischen
Hamburg und Norderney via Leer.
Nach Norderney
fährt das schöne und schnelle Dampfschiff
Martlet, Capt. H. J. Diekmann,
oder ein anderes gutes Räder-Dampfboot jeden **Mittwoch Nachmittag.**
NB. Wenn das Landen der Passagiere in **Norderney** durch das Wetter verhindert werden sollte, so werden dieselben mit dem **Leer-Norderney** Dampfboot dahin befördert.
Nähere Nachricht ertheilen die Schiffsmakler
Hamburg. ***Pearson & Langnese,***
59 Admiralitätsstraße.

Tapeten und Fenster-Rouleaux
in den neuesten Mustern und größter Auswahl empfiehlt
die Tapeten-Fabrik von Mohr & Menzel,
Dresden, Ecke der Prager- und Waisenhausstraße.

Das Vermittlungs-Geschäft
von **A. F. Voigt, Pirna**, Breiteg.,
weist reellen Käufern unentgeltlich in beliebiger Gegend Ritter-, Stadt-, schön gelegene Landgüter, herrschaftliche Besitzungen mit Park, Gasthäuser, Mühlen, Bäckereien, Häuser und gewerbliche Etablissements nach.

Eine Crefelder Seidenfabrik sucht für Dresden einen tüchtigen u. zuverlässigen Agenten. Schriftliche Offerten L. P. 45. nimmt die Expedition dieser Zeitung entgegen.

Photogr. Atelier von H. Bucker,
Pragerstraße Nr. 5.

Ein Gut von ca. 300 Magdeb. Morg. in preuß. Schlesien, im Kreise Reichenbach gelegen, ist ohne Zwischenhändler zu verkaufen. Anzahlung 12 bis 15,000 Thlr. Selbstkäufer erfahren das Nähere sub **A. M. 1863** frco. **Breslau** poste restante.

Landwirth. Vermittl.-Bureau
von
G. A. Hauffe,
empfiehlt in grosser Auswahl Herrschaften, Ritter- u. Land-Güter, Villa's, Familienhäuser, Fabriken gewerbliche Etablissements u. dergleichen zum An- und Verkauf.
Dresden, Marienstrasse Nr. 8.

Bekanntmachung.

Die diesjährigen Schießübungen der Artillerie auf dem Exercierplatze beim letzten Heller werden in der Zeit **vom 10. August bis mit 19. September** stattfinden. Da bei diesen Uebungen, welche in der Regel früh 7 Uhr beginnen und bis gegen Mittag dauern, **scharf geschossen** wird, so können während dieser Zeit die über den gedachten Exercierplatz und über die zwischen diesem und dem Cavallerie-Exercierplatze gelegene Schußbahn führenden Wege, sowie ein Theil des Wilschdorfer Wegs **nur nach den Weisungen der ausgestellten Sicherheitsposten passirt** werden, welchen letzteren zu Vermeidung von Unglücksfällen unbedingt Folge zu geben ist.

Dresden, den 4. August 1863.

Königliche Amtshauptmannschaft.
von Bieth. Stenz, S.

Zur Pflege des Haarwuchses:
Brillantine
von **Camillo Kox,**
Parfumeur, Moritzstr., Stadt Rom.
Dieses aus ätherischem und feinstem Olivenöle bestehende Mittel verleiht dem Haare eine seltene Weichheit sowie einen unübertrefflichen Glanz und hat vor allen anderen — namentlich den Pomaden — voraus, **daß es auch gleichzeitig von den so lästigen Schuppen befreit.** Preis à Flacon: 5, 7½ u. 15 Ngr.

Bandwurm
beseitigt (auch brieflich) in 2 Stunden geruchlos und sicher Dr. Ernst in Reudnitz (Leipzig).

KRESSNER & VOISIN, Prager Strasse 44.

Bekanntmachung.
Voigtländischer Staats-Eisenbahn-Bau.

Die Verdingung der auf der sächsischen Strecke der Voigtländischen Staats-Eisenbahn vorkommenden **Kunstarbeiten** soll demnächst ebenfalls erfolgen.

Diejenigen Maurermeister, welche sich um Uebertragung dieser Arbeiten bewerben wollen, können die Kunstbauten und Verzeichnisse einsehen, sowie **Blanquets** zur Ausfüllung von **Einheitspreisen** für **Maurer-Arbeiten** und **Materialien** in Empfang nehmen bei den Sectionsbüreaus:

I. Section, **Treuen,**
II. „ **Falkenstein,**
III. „ **Bergen** (z. Zeit Zweig-Expedition der II. Section),
IV. „ **Oelsnitz,**
V. „ **Adorf** und
VI. „ **Brambach,** sowie

im technischen **Hauptbüreau** zu **Oelsnitz.**

Die **ausgefüllten** Blanquets sind längstens bis

zum 18. August dieses Jahres

versiegelt und frankirt im **technischen Hauptbüreau** zu **Oelsnitz** wieder abzugeben.

Die Auswahl unter den Bewerbern bleibt vorbehalten.

Chemnitz, den 28. Juli 1863.

Der Königliche Commissar für den Bau der Voigtländischen Staats-Eisenbahn.
Opelt.

Deutscher Juristentag.

Die großh. hessische Ludwigsbahn und die Taunusbahn haben den nach und von Mainz reisenden Mitgliedern des deutschen Juristentags für die Zeit vom 22. bis 31. August 1863 die Begünstigung eingeräumt, daß ihnen gegen Vorzeigung der Mitgliedskarten Fahrkarten zum halben Preise ausgefolgt werden.

Rob. M. Sloman's Packet-Schiffe,

durch ihre raschen und glücklichen Reisen seit Jahren berühmt, werden expedirt:

von Hamburg direct
nach **New-York** am **1.** und **15.** jeden Monats,
nach **Dona-Francisca, Blumenau** und **Rio Grande do Sul**
am **10.** August, **10.** October.

Zur Annahme von Passagieren und Auswanderern für diese Schiffe von Herrn **Rob. M. Sloman allein ermächtigt,** empfehlen wir dieselben allen Reisenden und Auswanderern, unter Zusage der besten und gewissenhaftesten Beförderung. Nähere Auskunft ertheilen unsere Herren Agenten und auf frankirte Briefe **Donati & Co.,**
concessionirte Expedienten in Hamburg.

Für Touristen

empfehle ich meine mit so grossem Beifall aufgenommenen

Taschen-Regenschirme,

an den Spazierstock zu schrauben.

J. Teuchert, Schirmfabrikant,
Neustadt, Hauptstrasse Nr. 16.
der Kirche schrägüber.

Dampfschifffahrt nach Rügen

von **Anclam** durch das Binnenwasser über **Wolgast** nach **Lauterbach** (Putbus) in Verbindung mit den Bahnzügen von und nach **Berlin** durch die beiden schnellfahrenden elegant und bequem eingerichteten eisernen Räder-Dampfer

Die Sonne & Anclam

Abgang von Anclam **täglich** Nachmittags 1 Uhr nach Ankunft des Bahnzuges.
Ankunft in Putbus Nachmittag 6 Uhr.
Abgang von Lauterbach (Putbus) **täglich** früh 7 Uhr.
Passagiergeld I. Platz 1⅚ Thlr., II. Platz 1 Thlr.

Die Direction.
C. L. Wendorff, Anclam. **Hermann Schulze,** Stettin.

Нижеподписавшійся имѣетъ честь рекомендовать благосклонному вниманію пребывающихъ здѣсь г. г. Русскихъ свой совершенно ассортированный

МАГАЗИНЪ ЧЕРНЫХЪ И ЗЕЛЕНЫХЪ ЧАЕВЪ,

красныхъ и бѣлыхъ винъ, французскихъ, (Бордо и бургундское), рейнскихъ, мозельскихъ и разныхъ дессертныхъ (токайское), шампанскаго вдовы Клико, настоящаго, тоннаго рому, коньяка, арака, эссенцій для пунша, настоящихъ гаванна-сигаръ, папиросъ и т. проч., увѣряя при семъ, что поставлять себѣ *всегдашнимъ правиломъ честно и исправно* исполнять порученія г. г. покупателей.

Освальдъ Юнгтовъ,
Маріенштрасе № 30.

Nur noch kurze Zeit
Im Gewandhause erste Etage
heute Freitag den 7. August, von Vormittags 11 Uhr bis Abends
Vorzeigung nur für Damen
des großen
Anatomischen Museums
aus Stockholm. Entrée 5 Ngr.

Ausstellung der Victoria Regia
im botanischen Garten.

Die erste Blume heute und morgen blühend. Entrée 3 Ngr. Kinder 1 Ngr.

Ausstellung künstlicher Blumen aus Glas.

Ausstellungs-Local: Im Gartensalon am Moritzmonumente im botanischen Garten, am Ausgange der Brühl'schen Terrasse.
Das Local ist von früh 8 Uhr bis Abends 8 Uhr geöffnet.
Eintritt 2½ Ngr. Kinder die Hälfte. Leop. Blaschka.

Meteorologische Beobachtungen. Beobachtungsort: Gitterstr. 15, 45,5 Par. Fuß über der Strasse, 88,5 Par. Fuß über dem Nullpunkt des Elbepegels, 381,5 Par. Fuß über dem Meeresspiegel.

Tag.	Stunde.	Thermometer nach R.	Barometer auf 0° reducirt.	Dunstgehalt pro Cent.	Wind.	Ozon M. 7 A. 7	Thermograph. Minimum. Maximum.	Witterung.
5. Aug.	M. 6.	14.3°	332.54'''	75	SO 1	8	12.8°	b. O. sch., zerstr. Str.-Cumuli, Hor. dunstig,
	N. 3.	18.6	331.40	40	NW 2-3			tiefz. b. Cum., 2 h. Gewitterw. i. W., Donner.
	N. 10.	15.1	331.32	92	W	6	27.0	6 h. hell i. N., sonst unw., wechs. Gew., Regen.
								Regen, Gewitter, seit 9 h. Wetterleuchten. [6.30 P. P.]

Krüger's Schwimm- u. Bade-Anstalt. Wasserwärme 16° R.

K. k. priv. Aussig-Teplitzer Eisenbahn.
Ausweis
über die Betriebs-Einnahmen im Jahre 1863.

	Aus dem Personen-Verkehr. Anzahl der Reisenden.	Oesterr. Währ. Fl.	Kr.	Aus dem Gesammt-Frachten-Verkehr. Zoll-Centner.	Oesterr. Währ. Fl.	Kr.	Zusammen Oesterr. Währ. Fl.	Kr.
Im Monate Juli 1863	17,427¼	9,041	70	494,759	16,967	69	26,009	39
Hiezu:								
Das Betriebs-Ergebniß der Vormonate	58,559¼	27,357	04	4,539,853	153,640	79	180,997	83
Nachträglich aus dem Verkehr mit fremden Bahnen pro April u. Mai	4,981¼	3,251	06	.	.	.	3,251	06
Im Ganzen vom 1. Jänner bis letzten Juli 1863	80,968¼	39,649	80	5,034,612	170,608	48	210,258	28
In derselben Zeitperiode im Jahre 1862	74,477	35,824	80	4,004,776	133,218	40	169,043	20
Daher im heurigen Jahre mehr							41,215	08

Teplitz, am 4. August 1863.

Die Direktion.

LOUIS HERRMANN, gegenüber dem Victoria-Hôtel,
deutsche, franz. u. englische Galanterie- u. Kurzwaaren-Handlung.

Der allgemein beliebte und bekannte **Russische Magenbitter**

„Malakof"

erfunden und ächt nur destillirt von
M. Cassirer & Comp.
in Schwientochlowitz
in Oberschlesien,
wird hiermit Jedermann als ein unentbehrlicher Begleiter zur Restaurirung auf **Reisen u. Märschen,** sowie allen Liebhabern eines **überaus wohlschmeckenden Bitterliqueurs** bestens empfohlen.

Niederlagen desselben befinden sich überall, auch wird vor nachgeahmten Fabrikaten dringend gewarnt.

Ein junger Kaufmann, welcher acht Jahre eine Eisengarnfabrik in Rheinpreußen selbstständig leitete und die Fabrication durchaus versteht, sucht zur Gründung einer solchen Fabrik in Sachsen einen **Associé** mit 20 bis 30,000 Thaler Einlage. Der Suchende ist auch zur Anlage derartiger Fabriken oder zur Uebernahme einer Directorstelle bereit. Offerten sub **R. S. № 5** besorgt die Expedition d. Bl., woselbst auch der Name ꝛc. des Suchenden zu erfahren ist.

Briefe, welche dem Herrn Apotheker R. F. Daubitz in Berlin, Charlottenstraße 19, über die Vorzüglichkeit seines „R. F. Daubitz'schen Kräuter-Liqueurs" zugegangen sind.

Brief aus Zeitz, den 30 April 1863.

Geehrter Herr Daubitz!

Ich fühle mich im Interesse der leidenden Menschheit veranlaßt, Ihnen hierdurch mitzutheilen, daß Ihr Kräuter-Liqueur auf meine Gesundheit die vorzüglichste Wirkung hervorgebracht hat. Seit 30 Jahren litt ich an Hämorrhoidalbeschwerden, und diesen Winter dermaßen, daß ich glaubte, meinen Geist aufgeben zu müssen, da entschloß ich mich, nach langem Zaudern der Meinigen, Ihren Kräuter-Liqueur aus Ihrer hiesigen Niederlage bei C. Richter zu versuchen und versichere der Wahrheit gemäß, daß ich in meinen alten Tagen meine Arbeit wieder verrichten kann.

August Völker, Schuhmachermeister.

Brief aus Berlin, den 16. Mai 1863.

Durch den, vier Wochen hindurch fortgesetzten regelmäßigen Gebrauch des Kräuter-Liqueurs von Herrn Daubitz bin ich von quälenden Brustbeschwerden, die, in Verbindung mit anhaltender Verschleimung und hartnäckigen Obstructionen mir den Schlaf raubten und mich bereits gänzlich von Kräften gebracht hatte, so weit wiederhergestellt und fühle mich so erleichtet und gekräftigt, daß mich meine 84 Lebensjahre nicht hindern, täglich spazieren zu gehen, Treppen zu steigen, überhaupt mich meines Lebens wieder zu freuen.

Hocherfreut über diesen Erfolg unterlasse ich nicht, durch Veröffentlichung des Vorstehenden, der Pflicht meiner tiefgefühlten Dankbarkeit zu genügen. **Wittwe Broek,** Sebastianstr. 46.

Brief aus Pokraken bei Tilsit, den 27. Mai 1863.

Geehrter Herr Daubitz!

Nachdem ich eine Flasche Ihres vortrefflichen Kräuter-Liqueurs geleert und dessen Wirkung in sehr erfreulicher Weise an meinem leidenden Magen empfunden, bitte ich Sie, mir doch gegen Postvorschuß drei große Flaschen Ihres so werthvollen Liqueurs übersenden zu wollen.

In der frohen Hoffnung lebend, meine Bitte baldigst in Erfüllung gehen zu sehen, verbleibe ich Ihr dankbarer
Spenghal, Gutsbesitzer.

Autorisirte Niederlage des von dem Apotheker R. F. Daubitz erfundenen **Kräuter-Liqueurs** bei:
R. H. Panse, Frauenstraße 9,
Julius Linke, Freiberger Platz 28,
C. W. Mietzsch, Hauptstraße 16,
in **Dresden.**

Ein junger Oeconom,

der sich auf der Ackerbauschule zu Bauersleben bei Halberstadt ausbildete u. von dort auf einem größeren Gute 2 Jahre als Hofverwalter existirte, sucht sofort oder zum 1. September d. J. als Oekonomie-Verwalter Stellung. Gefällige Offerten bittet man unter der Adresse **O. K. 15.,** poste restante **Döben,** franco zur Post zu geben.

FLORA

besucht Freitag, den 7. August Abends 6 Uhr den Garten Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen Albert in Strehlen.

Das Directorium.

Bekanntmachung.

Nach einer bei der unterzeichneten Behörde eingegangenen Anzeige ist in den Nachmittagsstunden des 1. l. Mts. an der Ecke der Wilsdrufferstraße hierselbst einem Fremden ein **Notizbuch** aus der hintern Rocktasche **gestohlen** worden, in welchem sich folgende Gegenstände befunden haben, als: 1) vier Geraer oder Weimar'sche 10 Thlr.-Scheine, 2) zwei bis drei ausländische 1 Thlr.-Scheine, 3) ein Loos der sächs. Landeslotterie, Nr. 522, auf die bevorstehende 3. Ziehung lautend, 4) eine unlängst vom Königlichen Gerichtsamte Döbeln ausgestellte, auf Max Rübrich lautende Paßkarte, 5) eine auf ebendenselben lautende und bis 31. August ds. Js. gültige Jagdkarte und 6) mehrere landwirthschaftliche Notizen.

Zu Wiederherbeischaffung der entwendeten Gegenstände, bez. zu Verhütung von Mißbrauch mit den Legitimationskarten, ingleichen Ermittelung des Diebes wird dies mit dem Ersuchen bekannt gemacht, hierauf bezügliche Momente ungesäumt hier anzuzeigen.

Dresden, am 5. August 1863.

Königl. Polizei-Direction.
L. v. **v. Koppenfels.** Greter.

Photogr. Atelier von C. Hahn,
Waisenhausstr. 34.

Diätetische (Schroth'sche) Kuranstalt des Dr. Baumgarten, Radeberger Straße Nr. 5. Sprechstunde Nachmittags von 2—3 Uhr.

Tageskalender.
Freitag, den 7. August.

K. Hoftheater.

Ein Lustspiel. Lustspiel in 4 Acten von Roderich Benedix. Anfang ½7 Uhr. Ende um 9 Uhr.

Die Hugenotten. Große Oper in 5 Acten, nach dem Französischen, von G. Meyerbeer. (Anfang 6 Uhr.)

Zweites Theater (im königl. großen Garten.)

33 Minuten in Grünberg, oder: **Der halbe Weg.** Possenspiel in 1 Act mit Gesang von C. v. Holtei. Hierauf: Concert des Hrn. Hugo Bannicke. Diesem folgt: **Das Königreich der Weiber,** oder: **Die verkehrte Welt.** Burleske Posse mit Gesang in 2 Acten von Friedrich Gené. Musik vom Musikdirector Marcus. Anfang 6 Uhr. Ende ½9 Uhr.

Familien-Nachrichten.

Geboren: ein Knabe: Hrn. Albert Böttner in Pulsnitz; Hrn. Wilh. Stavenhagen in Zwickau; Hrn. Emanuel Fröhlich in Plauen i. V.; Hrn. Ernst Behr in Frankenberg; — ein Mädchen: Hrn. Rendant Rud. Schindler in Kamenz; Hrn. Stiftsfund. B. Th. Hottenroth in St. Marienthal.

Verlobt: Hr. Eduard Borges in Johanngeorgenstadt u. Frl. Bertha Zschau a. Grimma. — Hr. Lehrer Ernst Ed. Wetzig in Waldheim u. Frl. L. Eger a. Grimma. — Hr. Actuar Göl. Dittrich u. Frl. Rosalie Schubert in Treuen. — Hr. Polizeisecretär Richard Voigt u. Frl. Therese Ehmig in Zeitz. — Hr. Louis de Coster u. Frl. Franziska Steinmetz in Meißen.

Getraut: Hr. Herm. Schramm in Gera u. Frl. Marg. Heitzmann a. Hersbruck. — Hr. J. Hugenberg in Chemnitz u. Frl. M. Janssen a. Lünning.

Gestorben: Hrn. Pastor A. F. R. Claus in Naundorf ein Sohn. — Hrn. Wilh. Gebhard in Chemnitz ein Sohn. — Hr. Gartennagelfabr. K. Kunath in Dresden. — Frl. Camilla Voigtländer-Tetzner in Burgstädt. — Hr. Registr. G. F. Born in Annaberg. — Hr. Handlungsreisender Ferd. Scholz (a. Girlachsdorf) in Altenburg. — Frau C. Jaucke geb. Krieg in Gollnow. — Frl. M. Clara Rudolph in Limbach. — Hr. Dr. Ernst Bertram, Lehrer in Landau. — Frau Joh. Rof. verw. Jacob geb. Freiberg in Rochlitz. — Hr. Friedrich Illing, Kfm. u. Ziegeleibesitzer in Thiergarten b. Plauen. — Frau Amal. Späte geb. Schulz in Wolkenstein. — Hr. Adv. F. A. Lehmann in Bautzen.

Nilpfähe: Donnerstag Mittag: 2° 11' unter 0.

Neueste Börsen-Nachrichten.

Leipzig, Donnerstag, 6. Aug. Königl. sächs. Staatspapiere v. 1855 3% 92⅛ G.; do. v. 1847 4% größere 102⅝ G.; do. v. 1852 4% größere 102⅝ G.; do. v. 1852 4% kleinere 102⅞ G.; vorm. sächs.-schles. Eisenb.-Actien 4% 103⅝ G.; Landrentenbriefe größere 3½% 96⅛ G. **Eisenbahnactien:** Albertsbahn 92⅞ B.; Leipz.-Dresdn. 269 G.; Löbau-Zittau 34 B.; Magdeburg-Leipz. 243 G.; thüringer 128⅝ B. **Bank- u. Creditactien:** Allg. deutsche Cred.-Anstalt 84 G.; Braunschw. ——; Leipz. 137⅝ G.; Weim. ——; Wiener Banknoten 92⅝ G. Louisd'or 10 G. Ausl. Kassenbillets 99⅞ G.

Wien, Donnerstag, 6. August. Nat.-Anleihe 82,15; 5% Metall. 76,50; Bank-Act. 797; Act. d. Creditb. 191,70; London 112,30; Münzd. 5,34; Silber-Agio 111; 1860er Staatsanleihen 101,70.

Berlin, Donnerstag 6. Aug. Staatspapiere: Preuß. Staatsschuldsch. 3½% 91¼ G.; 4½% neue Anleihe 102 B.; Nat.-Anl. 73⅝ G.; neue preuß. Anl. 107 G.; 5% öst. Met. 67⅞ G.; öst. Credit-Loose 81 B.; öster. neueste Anleihe 90⅞ G.; k. poln. Schatzobligationen 4% 78 G. **Bankactien:** Darmstädter 94¼ G.; do. Dessauer 32⅞ G.; do. Geraer 98¼ G.; do. weimarsche 89⅝ G. **Creditactien:** do. Leipziger 83 G.; do. meininger 98⅛ G.; do. österr. 85⅞ G. **Eisenbahnactien:** bergisch-märkische 109⅝ G.; do. Berlin-anhalter 152 G.; do. Berlin-Stettin 135⅛ G.; do. böhmische Westbahn 72⅝ G.; do. Kosel-Oderberg. 68 G.; do. Köln-Minden 182 G.; do. lombardische 146 G.; do. Mainz-Ludwigshafen 127⅛ G.; do. Nordbahn Frdr.-Wilhelm 64⅛ B.; do. oberschlesische 160 G.; do. Potsdam-Magdeburger 191⅞ G.; do. rheinische 101⅞ G.; do. thüringer 128 B.; öster. Banknot. 89⅛ G. **Wechselcourse:** Amsterdam k. S. 142⅞ G.; Bremer 109⅝ G.; Hamburg 2 Mt. 150⅝ G.; Hamburg k. S. 151⅛ G.; London 3 Mt. 6,20⅝ G.; Paris 2 Mt. 79⅝ G.; Wien 2 Mt. 88⅛ G.; Frankfurt a. M. 56,24 G.

Dresdner Börse, 5. August. **Staatspapiere und Actien.** K. sächs. Staatspapiere v. 1850 à 100 u. 500 Thlr. 3½ 95 G.; do. kleinere 95½ G.; do. v. 1855 à 100 Thlr. 3½ 92½ bez.; do. v. 1847 à 500 Thlr. 4½ 102⅞ bez.; do. v. 1852, 1855 u. 1858 à 500 Thlr. 4½ 102¾ G.; do. v. 1852, 1855 u. 1858 à 100 Thlr. 4½ 102⅞ G.; Act. d. ehem. s.-schles. Eisenb.-G. à 100 Thlr. 4½ 103½ G.; k. sächs. Landrentenbriefe à 1000 u. 500 Thlr. 3½% 96¼ G.; do. kleinere 97⅜ G.; k. preuß. Staatsanleihe v. 1854—1859 4½% 101¾ G.; k. preuß. Staatsanl. 5% 106½ G.; k. k. öst. Nationalanleihe v. 1854 5% 73⅝, ⅝, ½ b.; Leipz.-Dresdn. Eisenb.-Act. 268¾ Lt. bez.; do. Löbau-Zittau Lit. A. 33 G.; Leipziger Credit-Actien 83 G.; do. österreichische Credit-Actien 85¼ G.; Leipziger Bank-Actien 137¾ G.; Albertsbahn- (Stamm-) Actien 92 G.; dergl. Prioritäten 1. Serie 102½ G.; do. 2. Serie 102¾ G.; do. 3. Serie 102½ G.; öst. Banknoten in österr. Währ. 89⅞, ¾ bez. **Wechsel.** Amsterdam p. 250 Fl. Cr. k. S. 142¾ G.; Berlin p. 100 Thlr. p. Cr. k. S. 100 G.; Bremen p. 100 Thlr. Gold k. S. 109¾ G.; Frankfurt a. M. p. 100 Fl. s. W. k. S. 57 1/16 G.; Hamburg p. 300 Mk. Bco. k. S. 151⅛ bez.; London p. 1 Pfd. St. 3 Mt. 6,20¾ G.; Paris p. 300 Frcs. k. S. 80¼ bez.; Wien p. 150 Fl. in österr. Währ. k. S. 89⅝ G.; do. 3 Mt. 88¼ G. **Locale Industrie-Papiere.** Societäts-Brauerei-Actien 193 G.; Felsenkeller-Brauerei-Actien 102¾ bez.; dergl. Prioritäten 102 G.; Feldschlößchen-Brauerei-Actien 103½ G.; dergl. Prioritäten 102½ G.; Meininger Brauerei-Actien 83 bez.; sächs. Dampfschifffahrts-Act. 198, 7 Kl. bez.; Niederlößnitzer Champagner-Act. 100 G.; do. sächs. 68 G.; Dresdner Feuer-Vers.-Act. pr. Stück Thlr. 90 G.; Thode'sche Papierfabrik-Act. 79¼ G.; dergl. Prioritäten 101¾ G.; sächs. Hypotheken-Anrechts-Scheine 98 G.

Paris, Mittwoch, 5. August. 3proc. Rente 68; italien. 5% Rente 72,35; italien. neueste Anleihe 72,50; 3% Spanier 51; 1% Spanier —; öster. Staatsbahn-Actien 435; Crédit-mobilier 1127,50; lombardische Eisenbahn-Act. 555.

London, Mittwoch, 5. August. Silber —; türkische Consols ——; britische Consols 93; 1% Span. 47⅞; Meric. 36⅝; 5% Russen 93; neue Russen 92; Sardin. 89⅛.

Berlin, 6. August. (Producten-Börse.) Weizen loco 59—72 Thlr. Gelb. Roggen loco 45½ Thlr. G. Aug.-Sept. 45¼, Sept.-Oct. 46⅛, Frühjahr 46⅛; 550 pfd. Gerste loco 33—39 Thlr. G. Hafer loco 25—27. Spiritus loco 16⅛ Thlr. G., Aug.-Sept. 15¾, Sept.-Oct. 16, Frühjahr 16⅛; 150,000 pfd. Rüböl loco 12⅞ Thlr. G., Aug.-Sept. 12¾, Sept.-Octbr. 12¾; fill.

Breslau, 5. August. (Producten-Preise.) Weißer Weizen 74—84 Sgr.; gelber 74—82; Roggen 51—55 Sgr.; Gerste 36—42 Sgr.; Hafer 28—34 Sgr.; Erbsen 44—56 Sgr. pro Scheffel; rohes Rüböl loco 13 1/12 Thlr. Br. Spiritus pr. 8000% Tratl. 15 1/12 Thlr. B.

Druck von E. G. Teubner in Dresden.